Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł.,** mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Drillmaschinen
„Isaria", „Dehne"
„Siedersleben"
„Ventzki", „Polonia"
liefert zu Fabrikpreisen
bei günst. Zahlungsbed
Hugo Chodan,
Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — **„Die Welt der Frau"** — **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"**

67. Jahrgang — **Sonnabend, den 22. September 1928** — **Nr. 218**

Riesenstreik in der Lodzer Textilindustrie.

Gegen 40 000 Arbeiter im Ausstand. — Um die Straftabellen. — Auch höhere Löhne werden gefordert.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 21. September. In der Lodzer Textilindustrie ist ein **recht bedrohlicher Streik ausgebrochen,** der zurzeit 30 000 bis 40 000 **Arbeiter umfaßt.** Die Ursache des Streiks liegt darin, daß die Mehrzahl der Industriellen in ihren Fabriken sogenannte Straftabellen ausgehängt hatte. Diese Straftabellen sehen Geldstrafen für Uebertretungen von seiten der Arbeiter vor, namentlich für Nachlässigkeiten oder Sabotageakte bei der Arbeit, die den Fabrikbetrieb schädigen. In sämtlichen Fabriken, in denen die Tabellen ausgehängt waren, gerieten die Arbeiter in eine außergewöhnliche Erregung und stellten die Arbeit ein. Von den großen Fabriken arbeiten zurzeit Poznański, die Widzewer Manufaktur und die Fabrik von Biedermann, welch letztere übrigens, ebenso wie die meisten mittleren Fabriken, die Straftabellen nicht ausgehängt hatte.

Von seiten der Arbeiter bestand anfänglich wohl die Absicht, den Zwischenfall beizulegen, denn gestern hat sich eine Delegation der Arbeiterverbände zu dem Wojewoden Jaszczolt begeben und die Zurückziehung der Straftabellen verlangt. Falls diese Zurückziehung nicht erfolgen sollte, werde für Freitag der Generalstreik proklamiert. Der Wojewode wies darauf hin, daß die Straftabellen erst zwölf Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft träten, daß also inzwischen noch Zeit genug sei, um diese Straftabellen zurückzuziehen und den Streitfall aus der Welt zu schaffen. Von seiten der Arbeiter wurde gesagt, daß man eventl. zu einem Einvernehmen kommen könne, wenn die Zurückziehung der Straftabellen bis zum Abend erfolgte. **Da dies jedoch nicht geschah, nahm der Streik in vollem Umfange seinen Anfang.** Wie es stets in solchen Fällen ist, wurden nun **auch Lohnforderungen mit den anderen Forderungen verknüpft.** Die Arbeiter verlangen außer der Zurückziehung der Straftabellen **eine 20prozentige Erhöhung der Löhne,** auf die sich selbstverständlich die Industriellen nicht einlassen. Auch fordern die Industriellen, daß zunächst einmal der Streik abgesagt werde, ehe man sich auf Unterhandlungen über die Straftabellen einlasse. **Gefährlich wird die Lage dadurch, daß offenbar die Kommunisten unter der Führung des Abg. Bittner danach streben, die Bewegung in die Hand zu bekommen. Die Regierung sieht der Entwicklung der Ereignisse mit Besorgnis entgegen.** Ministerpräsident Bartel hatte gestern eine Konferenz mit dem Innenminister Skladkowski und dem Arbeitsminister Jurkiewicz, und es ist **eine Sonderkommission ernannt** worden, an deren Spitze der Vertreter des General-Arbeitsinspektorats steht. Diese Kommission begibt sich nach Lodz, um dort die Lage zu prüfen und den Arbeitsminister auf dem Laufenden zu halten. Außerdem ist **beschlossen worden, gegen die an der Bewegung beteiligten Kommunisten mit allen Mitteln vorzugehen.** Es darf nicht vergessen werden, daß sich **auch die christlich-demokratischen Arbeiter der Bewegung angeschlossen haben.** Die Industriellen haben bereits eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sagen, daß die Straftabellen nichts anderes seien, als ein Teil der durch präsidentielle Verfügung erlassenen Arbeitsordnung. Ueberdies seien die Industriellen, die sich Uebertretungen zu schulden kommen ließen, ebenso Geldstrafen ausgesetzt wie die Arbeiter. Die durch die Strafen zusammenfließenden Gelder werden nach der Erklärung der Industriellen zu kulturellen Einrichtungen benutzt, die den Arbeitern zugute kommen.

Jedenfalls läßt sich zurzeit nicht absehen, wie lange die **für die Lodzer Industrie äußerst verderbliche Streikbewegung** dauern wird, zumal vorläufig trotz der Bemühungen der Regierung **an eine rasche Beilegung nicht zu denken ist.**

Warschau, 21. September. (R.) **Der Textilarbeiterstreik im polnischen Industriebezirk Lodz dehnt sich immer weiter aus. Heute soll der Streik auch in den übrigen polnischen Textilrevieren beginnen. Die Bemühungen der Regierung um eine Schlichtung der wirtschaftlichen Streitfragen blieben bisher erfolglos.**

*

In Frankreich und der Tschechoslowakei gleichfalls umpfangreiche Arbeitsniederlegungen.

Prag, 20. September. Die Lohnbewegung im tschechoslowakischen Bergbau gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Im Kladnoer Revier wurde der Lohnvertrag bereits gekündigt. Die Arbeiterschaft verlangte eine 17prozentige Erhöhung der Stundenlöhne und eine 12½prozentige Erhöhung der Akkordlöhne. Im Ostrau-Karwiner Revier verlangt die Arbeiterschaft eine 15prozentige Lohnerhöhung. In Schlesisch-Ostrau verlangen die Arbeiter die sofortige Kündigung des Vertrages und im Brüxer Revier eine Revision des Lohnvertrages und Erhöhung der Löhne. In den Steinkohlenbergwerken der in Slowakei wurde der Kollektivvertrag gleichfalls gekündigt und neue Forderungen überreicht. In Kladno hat am Mittwoch die Belegschaft einer Grube die Arbeit niedergelegt, weil die Direktionskonferenz die Antwort auf die Forderung der gesamten Kladnoer Arbeiterschaft noch nicht erteilt hat. Der Einheitsausschuß der Bergarbeiterorganisation in Kladno veröffentlicht eine Kundgebung, in der diese Arbeitsniederlegung als verfrüht bezeichnet und den übrigen Belegschaften empfohlen wird, nichts zu unternehmen, ehe nicht der Einheitsausschuß seine Entscheidung getroffen hat.

Paris, 20. September. Die Streikbewegung der Textilarbeiter in den Norddepartements scheint an Ausdehnung zu gewinnen. Wegen Lohnstreitigkeiten streiken in Halluin bereits über 4000 Arbeiter. Die Textilarbeiter in Camines, Roncq und Madelaine wollen sich anschließen. Starke Polizeiaufgebote sind von allen Seiten zusammengezogen worden. Der Präfekt des Norddepartements erteilte Weisungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. In letzter Stunde wird gemeldet, daß auch die Bauarbeiter den Generalstreik beschlossen haben.

Lille, 21. September. (R.) **Der von kommunistischer Seite ausgehenden Streikbewegung der Textilarbeiter haben sich auch die christlichen Gewerkschaften angeschlossen.**

Die Judenfrage in Sowjetrußland.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

Nach dem kommunistischen Umsturz war in Rußland der überwiegende Teil der einflußreichen Posten in Politik und Verwaltung von Angehörigen der jüdischen „Intelligenz" besetzt, die bei Durchführung der Revolution sowie an der bisherigen Entwicklung des russischen Reiches entscheidenden Anteil hatte. Im nachfolgenden Aufsatz unseres Moskauer Sonderberichterstatters wird nun aber gezeigt, daß die antisemitische Bewegung in Rußland wieder im Wachsen begriffen ist und allmählich dieselbe Schärfe annimmt, wie unter dem Zarentum. D. Red.

Die Redereien über innerparteiliche Unstimmigkeiten sind in der Hauptstadt der S. S. R. immer noch an der Tagesordnung. Sehr oft stößt man auch auf Zeitungsmeldungen über die „Säuberung" von Sowjetorganisationen, die in den Provinzstädten vorgenommen werden, über die Ausstoßung von Oppositionellen aus der Partei, über die Bekämpfung der Anhänger Trotzkis. Diesen Angelegenheiten wird augenblicklich sehr viel Beachtung geschenkt. Nur von einer neuen, vollständig herangereiften Krisis, vor der die kommunistische Partei steht, spricht die Sowjetpresse nicht. Diese Krisis ist bisher ängstlich verschwiegen worden. Wenn auch hier und da irgend eine Tatsache, die mit dieser Krisis in Zusammenhang steht, in fast unmerklicher Weise in die Blätter Eingang fand, so hat sich die gesamte kommunistische Presse über die Erscheinung selbst, die das Wesen dieser Tatsache darstellt, immer noch vollständig ausgeschwiegen.

Es handelt sich um den Antisemitismus der Sowjetleute. Die vielfachen Gegensätze, unter denen die kommunistische Partei und deren Umgebung zu leiden hat, werden nunmehr durch einen neuentstandenen vermehrt — den Rassengegensatz. Kaum kommt man in die Gesellschaft von Sowjetbeamten und Angestellten, bestehend aus Mitgliedern der kommunistischen Partei, unter denen sich zufällig kein Jude befindet, so ist sofort von der „Bedrückung durch die Juden" die Rede. Alle Anwesenden sind sich sofort einig, und man bekommt Schimpfworte zu hören, wie man sie sogar auf der Straße nur selten hört. Man spricht von dieser „Bedrückung durch die Juden" auf allen Gebieten: in der Partei, in den Trusts, bei den Behörden, in den auswärtigen Gesandtschaften und Handelsvertretungen usw. usw. Jeder Kommunist behauptet ärgerlich, die Sekretäre fast aller Kommissariate seien Juden, die Bevorzugung, die man allen, auch nur halbgebildeten Juden, erweise, sei empörend, ganz abgesehen davon, daß sogar ein echter Russe, wie Tschitscherin einer sei, sich in seinem eigenen Ressort vor lauter Juden nicht mehr helfen könne. Dann wird hinzugefügt, diese „Bedrückung durch die Juden" sei auch bereits in das Privatleben der Volkskommissare eingedrungen. „Rykow und Lunatscharskij haben sich mit Jüdinnen wiederverheiratet, als ob sie nichts Besseres hätten finden können." „Da ist Stalin doch ein ganz anderer Kerl; Juden gibt es weder in seiner Verwandtschaft, noch in seiner Umgebung." Ueberhaupt ist Stalin als überzeugter Antisemit verschrien. Man erzählt sich ganz im Geheimen, Stalin habe die Berichte eines hervorragenden Parteimitgliedes über jüdische Pogrome in einem der Nachbarstaaten angehört und, gleichsam nebenher, die Bemerkung fallen gelassen: „Bei uns sollte man auch so etwas machen." Man

Hindenburgs Schlesienfahrt.

Liegnitz, 20. September. Auf seiner Schlesienfahrt traf Reichspräsident v. Hindenburg Donnerstag morgen kurz nach 9 Uhr in Liegnitz ein. Am Bahnhof wurde er durch den Regierungspräsidenten Dr. Peschel, Oberbürgermeister Charbonnier und Landrat Ott begrüßt. Als der Reichspräsident den Bahnhofsvorplatz betrat, wurde er von begeisterten Hochrufen begrüßt. Nach Abschreiten der Front einer Ehrenkompagnie bestieg der Reichspräsident mit dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten den offenen Wagen zur Fahrt nach Wahlstatt durch die festlich geschmückten Straßen von Liegnitz, in denen ein dichtes Spalier den Reichspräsidenten mit Hurrarufen begrüßte.

Gegen ¾10 Uhr traf der Reichspräsident in Wahlstatt ein und wurde dort von dem Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Daniel, mit einer Ansprache begrüßt. Darauf besichtigte der Reichspräsident das Schauturnen der Zöglinge. An die Zöglinge der Staatlichen Bildungsanstalt Wahlstatt, dem ehemaligen Kadettenhause, richtete der Reichspräsident alsdann folgende Worte:

„Liebe Jungens! Es ist mir eine große Freude, in diesen Räumen und auf diesen Plätzen, wo ich vor 70 Jahren mich einst tummelte, euch und eure turnerischen Vorführungen gesehen zu haben. Was ich hier sah, ist mir ein Beweis, daß die vaterländische Gesinnung, der Geist der Pflichttreue und der Wille auch zur körperlichen Ertüchtigung in dem alten Hause auch in seiner neuen Form und Gestalt noch weiter leben. Haltet an dieser alten Ueberlieferung fest; das wird euch helfen, im Leben tüchtige Männer zu werden und für das Vaterland von Nutzen zu sein." Anschließend dankte der Reichspräsident der Anstaltsleitung für die herzliche Begrüßung an dieser ihm so vertrauten Stätte.

Gegen 11 Uhr fuhr der Reichspräsident von Wahlstatt nach Liegnitz zurück. In den Straßen der Stadt bildeten rund 20 000 Mitglieder von Vereinen und anderen Organisationen Spalier. Der Reichspräsident war auch hier der Gegenstand lebhafter Ovationen. Während der Fahrt kreisten Flieger über der Stadt. Vor dem festlich geschmückten Schießhaus hatte eine nach vielen Tausenden zählende Menge Aufstellung genommen. Fanfarenbläser standen am Hauptportal, um den Reichspräsidenten zu empfangen. Gegen 12 Uhr traf der Reichspräsident vor dem Schießhaus ein. Um 12,20 Uhr begann der offizielle Festakt im Schießhaus mit einer Huldigungsansprache des Oberbürgermeisters Charbonnier, auf die der Reichspräsident antwortete. Gegen 2 Uhr nachmittags fuhr der Reichspräsident nach Glogau, wo er neben dem Oberbürgermeister der Stadt auch von dem Oberpräsidenten der Provinz Grenzmark, v. Bülow, begrüßt wurde.

Doch Nadolny Moskauer Botschafter?

Berlin, 20. Septbr. In unterrichteten Kreisen gilt es nunmehr als feststehend, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Rudolf Nadolny, als Nachfolger des Grafen Brockdorff-Rantzau nach Moskau entsandt werden wird. Botschafter Nadolny, der bereits in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen wird, gilt als eines der fähigsten Mitglieder des deutschen diplomatischen Korps; insbesondere werden ihm große Entschiedenheit und starke Arbeitsfähigkeit nachgesagt, also Eigenschaften, die der Moskauer Posten in besonderem Maße verlangt. Die Kandidatur des Ministerialdirektors v. Dirksen muß also als erledigt betrachtet werden. Bei der Entscheidung für Nadolny scheint sein höheres Dienstalter mitgesprochen zu haben, auch wäre Herr v. Dirksen in der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes schwer zu ersetzen gewesen.

Botschafter Nadolny, der einer alten ostpreußischen Gutsbesitzerfamilie entstammt und 55 Jahre zählt, hat Jurisprudenz studiert. Im auswärtigen Dienst steht er seit dem Jahre 1902, von 1903 bis 1907 war er beim deutschen Generalkonsulat in St. Petersburg, von 1907 bis 1913 im Auswärtigen Amt. Der Oeffentlichkeit wurde er zum ersten Male bekannt im Jahre 1913 in seiner Eigenschaft als Mitglied der internationalen Kontrollkommission und deutscher Geschäftsträger in Albanien. Von 1914 bis 1916 war Nadolny Vortragender Rat im Auswärtigen Amt. 1916 ging er als Geschäftsträger nach Persien, kehrte aber bereits 1917 ins Amt zurück, von wo er 1919 als Chef ins Büro des Reichspräsidenten geholt wurde. In den Jahren 1920 bis 1924 war er Gesandter in Stockholm. Seit 1924 ist er deutscher Botschafter in Konstantinopel. Der Tätigkeit in Moskau wird auch seine Kenntnis der russischen Sprache nützlich sein.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Günstige Ergebnisse in der Zolltarifkommission.

Warschau, 21. September. (Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.) Die deutschen Vertreter der Rechtskommission werden dieser Tage Warschau verlassen, da die Rechtskommission inzwischen das sogenannte Rauscher-Zaleski-Abkommen in Paragraphen gefaßt und auf diese Weise fertiggestellt hat. Ehe man an die schwierigeren Niederlassungsfragen herantritt und vor allen Dingen an die Fragen, die durch die Wirkung der Grenzschutzverordnung entstanden sind, will man die Arbeiten der anderen Kommissionen etwas vorankommen lassen, um dann am 8. Oktober die Arbeiten der Rechtskommission wieder aufzunehmen. Da nun auch die Kohlenkommission wegen der Reise ihrer Mitglieder nach London für kurze Zeit ihre Arbeiten eingestellt hat, sind also zurzeit nur noch die Veterinärkommission und die Zolltarifkommission in Tätigkeit. Es darf aber hieraus nicht geschlossen werden, daß neue Schwierigkeiten entstanden seien; im Gegenteil, **in der Zolltarifkommission ist in den Ansichten beider Parteien,** die sich **unüberbrückbar gegenüberstanden, in den letzten Tagen eine starke Annäherung zu verspüren, die ein günstiges Fortschreiten der Arbeiten verspricht.**

Van Hamel wird stellungslos.

Genf 20. September. Von bestunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß in der Geheimen Sitzung des Völkerbundsrates gestern eine Einigung dahingehend erzielt wurde, das Mandat des Völkerbundskommissars für Danzig van Hamel, das am 1. März 1929 abläuft, auf vier weitere Monate zu verlängern, um van Hamel die Möglichkeit zu geben, sich nach einer neuen Stellung umzusehen. An seine Stelle soll als Danziger Völkerbundskommissar der Italiener Graf Gravina ernannt werden. Graf Gravina ist ein Enkelsohn Richard Wagners.

stellt Stalin — Lenin gegenüber. Lenin war über die klugen jüdischen Köpfe des Lobes voll, Stalin aber will „die Partei aus der jüdischen Bahn herausbringen“, da er zuerst Trotzki, dann Sinowjew und Kamenew verjagt und jetzt die Absicht habe, auch die weniger Bedeutenden „wegzuekeln“.

Sogar in die Mittelschule ist der Antisemitismus eingedrungen. In einem der Moskauer Gymnasien, das von den Kindern der hervorragenden Sowjet-Würdenträger besucht wird, so unter anderen auch von der Tochter Woroschilows, gab es neulich einen kleinen Pogrom. Die Klasse wurde für die Dauer von drei Tagen geschlossen.

Auch die Wohnungsnot in Moskau wird der „jüdischen Invasion“ zugeschrieben. Im Außenhandelskommissariat hält man sich unwillig und neidisch darüber auf, daß „alle Handelsvertretungen von Juden überschwemmt sind“, daß in der Berliner Handelsvertretung es nur zwei Nichtjuden gäbe, die aber auch nicht einmal Russen, sondern Bulgaren seien, daß in der Pariser Handelsvertretung durchweg nur Juden arbeiten, und daß auch in der Londoner Handelsvertretung kaum ein oder zwei Nichtjuden aufzufinden waren.

Sehr oft hört man auch folgende Aeußerungen: „Unsere Partei ist als solche rein russisch. Eine Zeit lang gab es allzu viel Juden in der Partei, sämtliche Kommissariate und Unternehmungen waren von Juden überschwemmt. Jetzt aber kommen normale Zustände — die Partei erstarkt immer mehr und kommt der Bevölkerung immer näher. Es ist daher selbstverständlich, daß sie ihrem Bestand nach ebenfalls mehr aus Elementen der russischen Bevölkerung gebildet sein muß.“

Die Offiziere der roten Armee weisen stolz darauf hin, daß es unter ihnen keine oder fast keine Juden gäbe. Solche Aeußerungen hört man überall, und man gelangt zu der Ueberzeugung, daß der Antisemitismus schon sehr tiefe Wurzeln gefaßt hat. Charakteristisch ist eine Postkarte, die man gegenwärtig in Moskau zu sehen bekommen kann: auf der einen Seite sind Stalin, Mikojan und Ordjinikidse (die beiden letzten — die nächsten Mitarbeiter des roten Diktators) — alle drei Georgier und Armenier abgebildet, auf der anderen Seite — Trotzki, Sinowjew und Kamenew — alle drei Juden. Darunter steht geschrieben: „Der Kampf der Slaven untersich . . .“

Die Wahrheit über das Vandsburger Schwesternhaus.

Uns wird geschrieben: In dem evangelischen Blatt „Evangile et Liberté“ vom 18. Juli 1928 Nr. 24 ist ein Artikel erschienen, der leider eine bedauerliche Unrichtigkeit enthält. Es heißt darin: „Wie bekannt, ist das Schwesternhaus in Więcbork durch die Liquidationsbehörde beraubt und liquidiert worden. Dieser große Skandal hat in der evangelischen Welt einen einstimmigen Protest hervorgerufen. Letztens protestierte auch der Rat der evangelischen Kirchen Polens, der die Hauptkirchen des Landes in sich schließt.“ An diesen Artikel knüpfte eine Ausgabe des polnischen evangelischen Pressedienstes in Warschau die Bemerkung: „Diese Mitteilung ist in jeder Hinsicht falsch. Das Schwesternhaus ist durch die polnische Regierung weder beraubt noch liquidiert worden. Im Gegenteil, die polnischen Behörden sind in diesem Falle gerecht und mit vollem Verständnis entgegengekommen. Nach dem Gesetz unterliegt das Vandsburger Diakonissenhaus als ausländisches deutsches Eigentum der Liquidation. Trotzdem hat die polnische Regierung es nicht liqudiert und so viel uns bewußt ist, beabsichtigt sie es auch nicht.“

Nicht nur der obige Artikel, sondern auch die daran seitens des evangelischen Pressedienstes in Warschau geknüpfte Bemerkung ist unzutreffend. Erstens kann von einer Beraubung des Schwesternhauses durch die Liquidationsbehörde keine Rede sein. Andererseits aber ist die Liquidierung des Schwesternhauses zwar noch nicht durchgeführt, wohl aber ist das Liquidationsverfahren eingeleitet worden. Dem Verfahren ist zwar seit Jahresfrist kein Fortgang gegeben worden, es ist aber auch nicht aufgehoben worden. Die Einsprüche, welche gegen die Einleitung des Verfahrens seitens des Schwesternhauses und seitens der kirchlichen Behörde in der gesetzmäßigen Frist erhoben worden sind, sind bisher weder zurückgewiesen, noch ist ihnen stattgegeben worden. Vielmehr ist bisher eine Antwort noch nicht erteilt worden. Wenn der Warschauer evangelische Pressedienst in seiner Bemerkung weiter die kategorische Behauptung aufstellt, daß das Vandsburger Diakonissenhaus als ausländisches deutsches Eigentum der Liquidation unterliegt, so muß dem mit aller Bestimmtheit widersprochen werden. Geschichtlich und rechtlich liegen die Verhältnisse vielmehr wie folgt: „Die seit 1900 in Vandsburg bestehenden evangelischen Anstalten waren von Anfang an Eigentum zweier juristisch zwar getrennten, in der praktischen Arbeit und wirtschaftlich aber aufs engste untereinander verbundenen Gesellschaften, die beide von dem damaligen Ortspfarrer Krawielitzki gegründet sind und der „Inneren Mission“ dienten. Die eine der beiden Gesellschaften hatte Evangelisation und Gemeinschaftspflege innerhalb der lokalen Kirchengemeinde zum Ziel. Die andere diente der weiblichen Diakonie und Liebestätigkeit durch das Diakonissenmutterhaus. Diese Gesellschaft gründete im Laufe der Zeit noch andere Mutterhäuser, z. B. in Marburg und Gunzenhausen, die als Zweigniederlassungen den Sitz ihrer juristischen Person am Ort ihres Stammhauses, also in Vandsburg, hatten. Nach Bekanntwerden des Versailler Friedensvertrages, und zwar noch im Jahre 1919, hat diese zweite (Mutterhaus) Gesellschaft ihr gesamtes Vandsburger Eigentum der ersten (Gemeinschafts) Gesellschaft vertraglich übereignet und ihren Sitz im Interesse der in Deutschland gegründeten Zweigniederlassungen nach Marburg verlegt.

Freilich sind bei der Uebereignung gewisse juristische Mängel übrig geblieben, aber Pfarrer Krawielitzki hat als Vorsitzender der nach Marburg übersiedelten Gesellschaft eine eidesstattliche Erklärung abgegeben, daß diese seit der im Jahre 1919 durchgeführten Uebereignung keinerlei Rechtsansprüche an den Vandsburger Besitz hat. Und auch abgesehen von dieser Uebereignung an die in Vandsburg verbliebene, aus polnischen Staatsbürgern bestehende Gesellschaft, die jetzt den Namen „Pommerellischer Diakonieverein“ trägt, darf das Vandsburger Werk **nicht als deutsches ausländisches Eigentum angesehen werden**; denn auch die von Vandsburg nach Marburg übersiedelte Gesellschaft bestand am Stichtage (10. Januar 1920) zum weitaus größten Teil aus polnischen Staatsbürgern, was die zuständige polnische Behörde urkundlich festgestellt hat. Nur dieser Umstand kommt aber für die Frage der Staatsangehörigkeit einer Gesellschaft in Betracht. Dem Sitz der Gesellschaft wird nach dem polnischen Registrierungsgesetz vom 4. März 1920 selbst keine Bedeutung beigelegt. **So stellt also das Vandsburger Werk in keinem Fall ein ausländisches deutsches Eigentum dar und ist nie ein solches gewesen.** Außerdem spricht noch ein anderer wichtiger Rechtsgrund gegen die Zulässigkeit der Liquidation. Nach dem Gesetz unterliegen nur Privatgrundstücke der Liquidation; das Vandsburger Werk ist aber kein Privatgrundstück, sondern **ist als anerkannte Anstaltsparochie der unierten evangelischen Kirche in Polen eine Korporation des öffentlichen Rechtes und als solche nach dem Versailler Friedensvertrag unantastbar**, weswegen auch die zuständige kirchliche Behörde gegen die Liquidation in aller Form Einspruch erhoben hat.

Also nicht bloß um der kulturellen, humanitären und religiösen Gesichtspunkte willen, die von den verschiedensten kirchlichen Instanzen des In- und Auslandes, namentlich auch des „Rates der evangelischen Kirchen in Polen“, geltend gemacht sind, sondern auch um der angegebenen klaren Rechtsgründe willen darf erwartet werden, daß das gegen das Vandsburger Werk eingeleitete Liquidationsverfahren aufgehoben wird. pz.

Pariser Kabinettsrat.

Das offizielle Communiqué schweigt sich aus.

Paris, 20. Septbr. Ueber den Kabinettsrat, der heute unter dem Vorsitz Poincarés im Finanzministerium stattfand, bringt der „Intransigeant“ einige Informationen. Hiernach soll Briand in seinem Bericht über Genf erklärt haben, es seien „gute Aussichten auf eine offizielle Regelung mit Deutschland vorhanden“. Frankreich würde durch diese Regelung „in weitgehendem Maße“ Deckung für seine Schulden an Amerika und England erhalten. Bedenken über die Sicherheitsfrage beschwichtigte Briand durch die Zusage, daß er und seine Kollegen auf die Einhaltung der Artikel 41—43 (Entmilitarisierung nach dem Aufhören der Besetzung) achten würden. Diese Angaben klingen um so zweifelhafter, weil über die Persönlichkeiten, welche der Sachkommission zur Liquidierung der deutschen Schuld angehören sollen, auch nach den Informationen des „Intransigeant“ noch nichts entschieden worden ist.

Das offizielle Communiqué schweigt über den Bericht Briands. Nach diesem Communiqué hat sich der Kabinettsrat zuerst mit der Katastrophe in den französischen Antillen beschäftigt, über welche der Kolonialminister Perrier alle ihm bisher zugekommenen Nachrichten mitteilte. Der Kabinettsrat beauftragte den Kolonialminister, der vom Unglück betroffenen Bevölkerung das Beileid der Regierung auszudrücken, und beschloß, beim Wiederzusammentreten der Kammer einen Kredit von 100 000 Fr. für die Unterstützung der Notleidenden von Guadeloupe und Martinique zu verlangen. Eine offizielle Mission soll nach den Unglücksorten entsandt werden, die sich mit der Verteilung der Unterstützungsgelder befassen wird.

Der Kabinettsrat hörte dann ein Exposé des Außenministers Briand über die Genfer Besprechungen an. Ueber diesen Punkt der Ministerberatung wird nichts mitgeteilt. Zum Schluß legte der Luftminister Laurent Eynac seinen Plan für die Organisierung des Luftministeriums vor, über den Besprechungen zwischen den bisher mit den verschiedenen Abteilungen des Luftwesens betrauten Ministerien eingeleitet sind. Eine Einigung ist noch nicht erfolgt. Die Minister werden sich am nächsten Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue zu einem Ministerrat im Elysée vereinen.

Paris, 21. September. (R.) Wie die Morgenpresse mitteilt, wurde Außenminister Briand im Ministerrat am Donnerstag von seinen Ministerkollegen zu seinen Ausführungen beglückwünscht, die einstimmig gebilligt wurden.

Baldwin taucht in Paris auf.

Paris, 21. September. (R.) Zu Ehren des englischen Ministerpräsidenten Baldwin, der sich gegenwärtig für einige Tage in Paris aufhielt, gab gestern der englische Botschafter in Paris ein Frühstück, an dem auch der französische Ministerpräsident Poincaré teilnahm. Nach dem Frühstück hatten Baldwin und Poincaré eine lange Unterredung, die sich mit den Genfer Verhandlungen beschäftigt haben dürfte.

Venizelos beginnt seine politische Rundreise.

Der Balkan soll sich verständigen.

Athen, 20. Septbr. Ministerpräsident Venizelos ist heute mit dem Schnelldampfer „Italia“ nach Rom abgereist. Im Auftrage Mussolinis gibt ihm der hiesige italienische Gesandte Arlotta das Ehrengeleit. In Rom wird Venizelos Gast der italienischen Regierung sein. In Paris wird Venizelos in seiner Privatwohnung absteigen. Heute trafen aus Hydra, wo der Staatspräsident Konduriotis zum Sommeraufenthalt weilt, die Vollmachten für Venizelos zur Unterzeichnung des italienisch-griechischen Paktes ein. Als zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß Venizelos während seines Rom-Aufenthaltes mit dem dortigen türkischen Gesandten eine Begegnung haben wird, der voraussichtlich auch Mussolini beiwohnen dürfte. Der Gesandte soll Venizelos die Antwort Ismeds auf seinen Brief überreichen. Ferner soll er auf Grund ausführlicher Anweisungen aus Angora mit Venizelos über die zwischen Griechenland und der Türkei schwebenden Fragen einen Meinungsaustausch haben. Außerdem wird Venizelos in Rom mit dem dortigen englischen Botschafter Sir Tyrrell zusammentreffen, so daß seine Londonreise sich erübrigen würde. Nach noch unbestätigten Meldungen soll die französische Regierung Griechenland den Vorschlag gemacht haben, gleichzeitig mit dem italienisch-griechischen auch einen griechisch-serbischen Freundschaftspakt abzuschließen; um den ungünstigen Eindruck, den ein einseitiger Paktabschluß mit Italien in Belgrad haben könnte, zu vermeiden.

Belgrad, 20. September. Der Sonderberichterstatter der „Prawda“ berichtet aus Genf, daß bei den Besprechungen, die gestern zwischen dem Außenminister Dr. Marinkowitsch und dem griechischen Außenminister Karapanos stattfanden, die Mission Venizelos in Paris, Genf und später in Belgrad besprochen worden sei, bei der alle Fragen, besonders die Schaffung eines Balkan-Locarno, beraten werden sollen, und zwar auf der Grundlage der zwischen Marinkowitsch und Titulescu im Juni d. J. festgesetzten Richtlinien. Die beiden Minister sollen sich damals prinzipiell geeinigt haben, allen übrigen Balkanstaaten einen Plan über eine Verständigung zwischen allen Balkanvölkern vorzulegen, und zwar auf Grund des Status quo auf dem Balkan und der Verpflichtung, daß jeder Balkanstaat alle Streitfragen mit anderen Balkanstaaten einem Schiedsgericht vorlegt. Diese Verständigung soll später durch Verträge wirtschaftlicher Natur gefestigt werden. Die bestehenden Streitfragen zwischen den Balkanstaaten sollen zuerst durch Einzelverträge beseitigt werden und dann diese Verträge in einem gemeinsamen Mantelvertrag vereinigt werden. In diesem Sinne sollen die Verhandlungen zwischen Südslawien und Griechenland geführt werden.

Paris, 21. September. Der südslawische Außenminister Marinkowitsch ist, von Genf kommend, in Paris eingetroffen. Marinkowitsch wird in Paris in einigen Tagen eine Begegnung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos haben.

Der italienisch-griechische Vertrag paraphiert.

Paris, 21. September. Nach einer Havas-Meldung aus Athen ist der italienisch-griechische Vertrag bereits paraphiert.

London, 21. September. (R.) Der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha hat die Einladung Venizelos zur Besprechung der Regelung der Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern angenommen. Die Besprechung wird voraussichtlich sofort nach der Rückkehr stattfinden.

Athen, 21. September. (R.) Der Wortlaut des geplanten Schieds- und Freundschaftsvertrages zwischen Italien und Griechenland wurde gestern in der griechischen Hauptstadt Athen endgültig festgelegt. Ministerpräsident Venizelos erklärte gegenüber einem Pressevertreter, daß dieser Vertrag hoffentlich dazu beitragen werde, den Frieden im östlichen Mittelmeer zu befestigen. Der Vertrag enthalte nicht irgendwelche Bestimmungen, die gegen eine dritte Macht gerichtet seien oder ausländische Interessen berührten.

Die zweite Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 20. September. Das Zeppelin-Luftschiff **mit insgesamt 76 Personen an Bord** hat auch seine zweite Probefahrt, eine Rundfahrt über Süddeutschland, glücklich beendet. Nachdem es fast 9½ Stunden in der Luft war, ist das Luftschiff nach mehreren Schleifen über dem Bodensee um 5 Uhr 28 Minuten nachmittags in Friedrichshafen wieder glatt gelandet und in die Halle gebracht worden. Dr. Eckener äußerte sich sehr befriedigt über die Leistungen des Schiffes, die besser seien als bei allen früheren Luftkreuzern.

Friedrichshafen, 20. September. Ein Mitfahrer gibt von der glänzenden Fahrt des „Graf Zeppelin“ folgende Darstellung:

Als wir über dem Bodensee fuhren, kam vielen der an Bord befindlichen Passagiere die Erinnerung an jenen Oktobertag vor vier Jahren, als an der gleichen Stelle der „Z. R. 3“ Friedrichshafen für immer verließ. Keiner der Zurückbleibenden wußte damals, was mit der Werft weiterhin geschehen werde, ob Deutschland in absehbarer Zeit wieder Zeppeline werde bauen können. Unendliche Schwierigkeiten waren auf dem Wege zu überwinden, der von der glückhaften Amerikafahrt des „Z. R. 3“ bis zum ersten Aufstieg dieses neuen prächtigen Schiffes führte, das mit Recht den Namen „Fliegendes Hotel“ trägt. Immer wieder ist die prächtige Einrichtung der Passagierräume beschrieben worden, aber nur diejenigen, die diesen Komfort und diese Behaglichkeit im Luftriesen genießen, können den gewaltigen Fortschritt erkennen, der mit diesem Riesenluftschiff in der Entwicklung der Luftfahrt erreicht worden ist. Ueber den sonnenbeglänzten Bodensee quer hinüber nahm der „Graf Zeppelin“ an Romanshorn vorbei Kurs auf Zürich. Das Schweizer Ufer lag in leichtem Dunst, aber landeinwärts besserte sich die Sicht zusehends. Wie drüben in Friedrichshafen, so standen auch hier überall die Leute auf den Straßen und winkten hinauf zu dem ersten Zeppelin, der seit vier Jahren wieder die Schweiz besuchte. Gleichsam als Gruß der Schweizer Luftfahrt zeigte sich bei Frauenfeld ein Freiballon mit dem weißen Kreuz auf rotem Feld, während dem in etwa 205 Meter Höhe dahinfliegenden Schiff ein Flugzeug der Münchener Verkehrsfliegerschule das Ehrengeleit gab. Kurz nach ½9 Uhr wurde Winterthur erreicht, und nun grüßten aus dem leichten Nebel heraus die ersten Berge des Alpenvorlandes. Ueber Zürich, wo man über den Besuch des „Zeppelin“ sichtlich sehr erfreut war, beschrieb unser „Graf Zeppelin“ zwei große Schleifen über der Stadt, auf deren Straßen und Plätzen dichte Menschenmengen hinaufgrüßten. Der Blick über den See und das Gebirge war durch Dunst verschleiert, aber die sonnenglänzende große Stadt mit ihren dunklen, im Schatten liegenden Straßen bot doch einen prächtigen Anblick. Dann wandte sich der „Graf Zeppelin“ nach Westen und nahm Kurs auf Salzgut und Basel. Ohne die geringste Erschütterung flog das Riesenschiff seinen Weg. Die Sicherheit rief immer wieder helle Verwunderung der Fahrtteilnehmer hervor. Ein regelrechtes Bordleben entwickelte sich in dem Salon und in den Kabinen. Der Steward eilte mit Tabletts von Tisch zu Tisch, servierte Speisen und Getränke und verkaufte Ansichtskarten mit dem Bordstempel, während von Zeit zu Zeit die Navigationsoffiziere den Kurs angaben und Auskünfte über den Verlauf der Fahrt erteilten. Auch Dr. Eckener erschien wiederholt bei seinen Gästen, die ihm immer wieder ihre Bewunderung über die wirklich herrliche Fahrt ausdrückten. Um ½10 Uhr war der Rhein in der Nähe von Säckingen erreicht und in seinem Lauf ging es mit etwa 120 Kilometern in der Stunde auf Basel zu, das man um ¾10 Uhr erreichte, wobei ein Schweizer Flugzeug ein Stückchen mitflog, während das Schiff seine Schleife über der Stadt zog, wo auf dem Münsterplatz dichtgedrängt die Menschen standen. Hart an der französischen Grenze führte nun der Kurs, dem Rheinfolgend, den in Dunst liegenden Schwarzwald zur Rechten, wieder nach Deutschland hinein auf Freiburg i. Br.

Tages-Spiegel.

Der Gelegenheitsarbeiter Hopp, der am 10. September im Eilzug Altona—Bremen den Direktor Nordmann überfallen, beraubt und ermordet hat, konnte am Donnerstag abend in Kastel festgenommen werden.

*

Nach einer Schätzung über die Sturmschäden im Bezirk von West Palm Beach sollen 800 Personen ums Leben gekommen und ein Bezirk von 65 Quadratmeilen verwüstet worden sein.

*

Der polnische Außenminister Zaleski und der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch sind, von Genf kommend, am Donnerstag in Paris eingetroffen.

*

Nach einer Havas-Meldung aus Athen ist der italienisch-griechische Vertrag bereits paraphiert worden.

*

Zwischen dem türkischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha und Venizelos werden Besprechungen über die Regelung der Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern stattfinden.

*

Den Pariser Morgenblättern zufolge hat das Kabinett in seiner Donnerstagsitzung den Bericht Briands über die Genfer Verhandlungen einstimmig gebilligt.

*

Kurz vor Bunzlau stürzte gestern abend auf der Chaussee ein mit 26 Soldaten besetzter Lastkraftwagen der Reichswehr in den Straßengraben. Drei Soldaten wurden schwer verletzt, acht erlitten leichtere Verletzungen.

*

Der von kommunistischer Seite ausgehenden Streikbewegung der Textilarbeiter in Nordfrankreich haben sich auch die christlichen Gewerkschaften in Halluin angeschlossen.

*

Beim Säubern des Bärenzwingers im Zoologischen Garten in Madrid verletzte ein Eisbär einen Wärter lebensgefährlich.

Christlicher Pazifismus.

In unserer Zeit hat eine starke pazifistische Bewegung eingesetzt, das heißt das Streben, die Welt zu befrieden und an die Stelle der Weltkriege den Zustand eines dauernden Weltfriedens zu setzen. Kirchliche Kreise in allen Völkern, Jünger Jesu aus aller Welt erheben ihre Stimme, wie es eben wieder auf der großen Welttagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen geschehen ist, für die Abrüstung der Völker und die Bekämpfung der kriegerischen Gesinnung. Denn es gilt vor allem, eine Atmosphäre friedlicher Gesinnung zwischen den Völkern zu schaffen, die bisher miteinander verfeindet waren. Das ist es doch, was Jesus wollte, wenn er Feindesliebe forderte (Matth. 5, 43 bis 47).

Diese Forderung ist freilich immer ungeheuerlich erschienen, wenn man sie — falsch versteht. Man fragt dann: Ist es möglich, daß ich für den Feind meines Volkes ganz dasselbe empfinden soll, wie für den, der meine Sprache redet, in dessen Adern Blut von meinem Blut fließt, mit dem mich Heimat, Geschichte, geistige Eigenart verbindet? Aber solchen Fragen gegenüber ist zweierlei zu sagen: Einmal: Es gibt tatsächlich eine Verbundenheit innerer Art, die von Volkszugehörigkeit und äußerer Gemeinschaft völlig unabhängig ist. Es könnte sein, daß mir ein gläubiger Hottentott näher steht als ein ungläubiger, vielleicht meinen Glauben verspottender Genosse meines eigenen Volkes, ja als ein leiblich naher Verwandter solcher Gesinnung. Und dann: Was Jesus fordert, ist nicht natürliche Liebe, ist nicht Sympathie im gewönhlichen Sine, sondern ist etwas ganz anderes. Den Feind lieben heißt nicht, ihm um den Hals fallen und ihn zu küssen; aber das heißt es: auch in ihm den Menschen, den in Gottes Erbarmen eingeschlossenen Menschen, für den Jesus gestorben ist, sehen, — heißt, ihm alles Gute tun, alle Hilfe erweisen, mit ihm alle Gemeinschaft des Lebens und Strebens suchen und pflegen, — heißt, seiner Seele Bestes suchen, wie Jesu Liebe seelensuchende Liebe war, — heißt, ihm vergeben und seine Schwachheit tragen, wie Jesu Liebe unsere Schwachheit trug, — heißt, für ihn beten und ihm dienen, daß seine Seele auch selig werde. Daß aus solcher heiligen Liebe dann auch Formen erwachsen für das friedliche Zusammenleben der Völker, daß, wo solche Gemeinschaft der Liebe Christi ist, auch Friede ist, das ist gewiß.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. September.

Eltern, achtet auf die Lektüre eurer Kinder!

Wie vieles andere ist auch auf der Pressa statistisches Material über Jugendlektüre ausgestellt worden. Und zwar hat man die Blätter und Bilder zusammengestellt, die von der Schuljugend am liebsten gelesen, bzw. angesehen werden. Bei den Schuljungen erregen natürlich die Sportbilder mit 43,7 Prozent das größte Interesse. Dann folgen die Bilder der Tagesereignisse mit 24,3 Prozent und die Naturaufnahmen erst mit 14,8 Prozent. Am wenigsten interessieren sich die Knaben merkwürdigerweise für Heimatbilder. Dagegen finden bei den Mädchen die Naturaufnahmen das größte Interesse (30,4 Prozent). Erst dann folgen Bilder der Tagesereignisse und Sportbilder. Das Interesse für die Zeitschriften äußert sich folgendermaßen: Die Mädchen lesen am liebsten das Feuilleton, die Knaben dagegen die Sportnachrichten. Berichte über Tagesereignisse, Politik und Gerichtsverhandlungen finden das geringste Interesse. Merkwürdigerweise werden ungern Jugendzeitschriften gelesen und ebenso wenig Magazine. Dagegen sind illustrierte Zeitungen und Witzblätter sehr begehrt.

Gerade auf die flüchtige Lektüre solcher Zeitschriften müssen die Eltern ihr Augenmerk richten. Die Einflüsse solchen Augenblickseindruckes dürfen nicht gering eingeschätzt werden. Gerade im Kindesalter sind optische Eindrücke oft sehr nachhaltig, und es ist deshalb notwendig, daß die Jugend nur wirklich gute Bilder sieht und nur gesunde Fröhlichkeit und natürlichen Humor kennen lernt.

Giftige Nahrungsmittel.

Meist wird es sich hier um Fleisch- und Wurstgifte handeln, die in ihrer Gefährlichkeit sehr wohl imstande sind, ganze ausgedehnte Epidemien hervorzurufen, wie wir sie leider auch heute noch alle Augenblicke beobachten und erleben können. Die eigentliche Ursache, welche Vergiftung nach dem Genuß von Fleisch, sowohl von Mastvieh wie von Wild und Fischen, hervorruft, ist wohl in basischen, giftigen Produkten zu suchen, die sich bei der Zersetzung des Fleisches bilden, und außerdem in Spaltpilzen, den Erregern des Zersetzungsprozesses.

Beide Einflüsse zusammen, nämlich die Giftwirkung der Zersetzungsprodukte selbst und das Vermögen der Spaltpilze, die bereits eingeleitete Zersetzung auch im menschlichen Magen und Darm fortzusetzen, wo sie einen Nährboden für ihre Weiterentwicklung finden, sind wohl als die treibende Ursache anzusehen.

Zu dieser Annahme berechtigt der nicht selten eingetretene Fall, daß Personen, die mit anderen gleichzeitig von dem gleichen Fleisch gegessen haben, durch das jene vergiftet wurden, völlig gesund blieben. Man ist berechtigt, für wahrscheinlich zu halten, daß solche immun gebliebenen Personen aus unerklärten Gründen die Fortentwicklung der Pilze verhindern und deshalb auch nicht durch die von diesen sonst gebildeten Gifte zu leiden haben.

Nur in seltenen Fällen bietet eine derartig giftige Nahrung äußere Erkennungsmerkmale ihrer abnormen Beschaffenheit, wie Entfärbung, üblen Geruch und dergleichen. Als Symptome der Vergiftung stellen sich ein Uebelkeit, Erbrechen, Diarrhöe, die aber auch ausbleiben kann, ferner schweres Krankheitsgefühl, Pupillenerweiterung, lähmungsartige Schwäche; das Gesicht ist blaß und entstellt, schwacher Puls, kalte Hände und Füße. Der Tod tritt durch Erschöpfung infolge der Lähmungserscheinungen in Nerven- und Muskelzentren ein. Bei Genesung erfolgt häufig eine zwei bis drei Wochen anhaltende typhusartige Nachkrankheit.

Durch Genuß von Wurst verursachte Vergiftungen gehören nicht zu den Seltenheiten. Von den verschiedenen Wurstsorten sind hauptsächlich die Leber- und Blutwürste, sowohl geräucherte wie ungeräucherte, diejenigen, bei denen das Auftreten einer Giftwirkung am meisten beobachtet wurde. Das giftige Prinzip zu isolieren ist noch nicht gelungen, doch handelt es sich hier wahrscheinlich um basische Produkte, die sich bei der Zersetzung, der gerade die beiden genannten Wurstsorten am meisten unterworfen sind, bilden. Stinkende, faule Würste enthalten den giftigen Stoff nicht, der, wie angestellte Versuche erwiesen haben, auf Tiere ohne Wirkung ist.

Die Giftwirkung ist nicht selten so intensiv, daß der Genuß von ein bis zwei Wurstscheiben genügt, die schwersten Vergiftungserscheinungen hervorzurufen, die sich schon nach Verlauf einer halben Stunde einstellen können, gewöhnlich aber einer längeren Zeit bedürfen.

Die eine Vergiftung begleitenden Symptome sind neben Erbrechen und dergleichen, vor allem auch durch starke Störung des Sehvermögens und Lähmung der Augenmuskeln ausgezeichnet und können bei schweren Fällen auch noch Sprachstörungen, Schwäche aller Extremitäten und gänzliches Schwinden des Sehvermögens nach sich ziehen. Der Tod erfolgt unter zunehmender Schwäche, aber gewöhnlich bei vollem Bewußtsein, in sechs bis zwölf Tagen. Die Sterblichkeit ist bei Wurstvergiftung recht bedeutend; sie beträgt gegen 40 Prozent. Von 400 Personen, die in der Zeit von 50 Jahren in Württemberg erkrankten, starben 150.

Ein weiteres Nahrungsmittel, das gefährliche Giftstoffe zu bilden vermag, ist der Käse, und zwar geschieht das bei den verschiedenen Sorten durch starke Zersetzung des Kasein. Welche Verhältnisse nötig sind, um diese Bildung von giftigen Stoffen im Käse herbeizuführen, entzieht sich vorläufig noch unserer Kenntnis. Die flüchtigen Fettsäuren, die in manchen stark riechenden Käsesorten vorhanden sind und eine gewisse Reizung auf der Zunge und an den Lippen verursachen können, sind das giftige Prinzip jedenfalls nicht.

Die Symptome bestehen gewöhnlich in Brennen im Munde, langanhaltendem, manchmal mit Blut vermischtem Erbrechen, Schmerzen im Unterleib, Diarrhöe, Hinfälligkeit und Pupillenerweiterung; zu diesen Erscheinungen kann sich eine rauschartige Umnebelung des Sehvermögens und des Gehörs gesellen. Der Tod erfolgt meist unter Konvulsionen.

Roggenmehl und Mais können bei ihrer unter besonderen, unbekannten Verhältnissen verlaufenden Zersetzung gesundheitsschädliche Produkte bilden, die jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Alkaloid des Mutterkorns, dem Kornutin, nicht identisch sind, ihre Bildung aber von den im Mutterkorn enthaltenen Fermenten ableiten können.

Wieder eine blutige Ehetragödie in St. Lazarus!

Das Haus ul. Maleckiego 23 (fr. Prinzenstraße) war am gestrigen Donnerstag nachmittag in der fünften Stunde der Schauplatz einer neuen blutigen Ehetragödie. Dort wohnte seit einiger Zeit im vierten Stock der 24 Jahre alte Händler Maciejewski mit seiner etwa gleichalterigen Ehefrau Viktoria. Da die letztere es mit der ehelichen Treue nicht genau nahm, war das Eheleben seit langer Zeit schwer getrübt und Zank und Streit auf der Tagesordnung. Nun hatte Maciejewski erfahren, daß seine Frau am Dienstag in seiner Abwesenheit wieder Herrenbesuch empfangen hatte. Als er sie gestern nachmittag deshalb zur Rede stellte, bestritt sie den ehelichen Seitensprung nicht, sondern rühmte sich dessen sogar noch. Von Wut entbrannt, zog Maciejewski einen Revolver und feuerte einen Schuß auf seine Frau ab, der sie in der Brust lebensgefährlich verletzte. Sie lief schreiend und um Hilfe rufend bis in den zweiten Stock, eilte dann wieder in ihre Wohnung zurück und brach hier bewußtlos zusammen. Darauf begab sich der Ehemann in das drei Häuser entfernt liegende 3. Polizeikommissariat und erstattete Anzeige über die Tat, worauf er in Untersuchungshaft genommen wurde. Die schwerverletzte Ehefrau wurde im Krankenwagen dem Stadtkrankenhause zugeführt. hb.

✕ **Das Ende!** Wir berichteten mehrmals von der gräßlichen Liebestragödie, die sich vor drei Wochen an einem Sonnabend in einem Hause der Glogauer Straße kurz vor der standesamtlichen Eheschließung eines jungen Liebespaares abgespielt hat. Die Braut erlag nach vier bis fünf Tagen ihren schweren Schußverletzungen. Der Bräutigam Wencel konnte zwar dieser Tage aus dem Stadtkrankenhause als geheilt entlassen werden. Er ist jedoch infolge der schweren Schußverletzung, die er sich an der Schläfe beigebracht hatte, auf beiden Augen erblindet.

✕ **75. Geburtstag eines verdienten Posener Bürgers.** Am morgigen Sonnabend feiert der Kaufmann Adolf Simon, Al. Marcinkowskiego 27 wohnhaft, in unverminderter geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

Adolf Simon ist im öffentlichen Leben der Stadt Posen mehrfach hervorgetreten und war Gegenstand mannigfacher Ehrungen. Er begründete im Jahre 1877 hierselbst ein Holzgeschäft das er bis 1922 führte. Lange Jahre hindurch gehörte er zu deutscher Zeit der Stadtverordnetenversammlung als Mitglied an, in der er zum Wohl der Gesamtheit manche ersprießliche Arbeit leistete. Eine gleiche verdienstvolle Tätigkeit entfaltete Herr Simon als Handelsrichter und Vorstandsmitglied der früheren Ortskrankenkasse Nr. 7, der er sich zwei Jahrzehnte hindurch bis zum Umsturz widmete. Der Jubilar war ferner seit 1892 Mitglied und seit 1899 Vorsitzender des Aufsichtsrates des ehemaligen „Kreditvereins“, dessen günstige Entwicklung nicht in letzter Linie das Werk Adolf Simons war. Außerdem wurde Herr Simon am 12. Oktober 1907 Ehrenmitglied des „Allgemeinen Männer-Gesangvereins zu Posen“ und ist noch heute Mitglied der Repräsentanten-Versammlung der hiesigen jüdischen Gemeinde und Mitglied des Kuratoriums des Posener jüdischen Krankenhauses. Möge sich der verdiente Mann noch lange Jahre eines sonnigen Lebensabends erfreuen!



✕ **Wieder von einem Auto überfahren.** Gestern wurden am Plac Wolności vom Auto P. Z. 11 977 eine Janina Musialkowska, 26 Jahre alt, wohnhaft ul. Kwiatowa 8, und ein Antoni Switalski, 59 Jahre alt, aus der ul. Wielkie Garbary 46, überfahren. Bei der Musialkowska, die besinnungslos im Stadtkrankenhause liegt, ist Schädelbruch festgestellt worden. Switalski hat eine Handverstauchung und eine Kopfverletzung davongetragen. Beim Ueberfahren ist der M. eine schwarz lackierte Handtasche abhanden gekommen, in der sich wichtige Papiere und andere Sachen befanden. **Der Chauffeur ist nach dem Unfall in unbekannter Richtung entflohen.** Es handelt sich um den 19jährigen Roman Matuszewski, der **ohne Chauffeurdiplom gefahren** ist. Die Autogefahr wächst in Posen von Tag zu Tag!

✕ **Gottesdienste an den kommenden Sonntagen in der Christus- und St. Matthäikirche.** Es war leider nicht zu umgehen, daß diese beiden evan-

Kino Metropolis

Mit Rücksicht auf den grossen Erfolg, dessen sich der Kunstfilm **Friedrich Langs** erfreut, verlängern wir die Vorführung des Films

„Spione“

Vorführungen um 4, 6½ u. 9 Uhr.

Das Dengue-Fieber.

Die Oeffentlichkeit ist durch die Nachrichten über die Fieberepidemie in Griechenland z. T. lebhaft beunruhigt worden. Wir geben deshalb nachstehend unsern Lesern ein Bild von der Art und dem Verlauf, sowie den Ausbreitungsmöglichkeiten dieser Massenerkrankung. Die Schriftleitung.

Dem Tropenarzt ist das Dengue-Fieber wohl bekannt. Es handelt sich bei der Dengue um eine der gutartigeren fieberhaften Erkrankungen der warmen Länder, um „die milde Zwillingsschwester der gelben Pest“, wie sie mitunter genannt wird. Der Name „Dengue“ tauchte wohl zum ersten Male 1826 in der spanisch sprechenden Bevölkerung am Mexikanischen Golf und am Karaibischen Meer auf und bedeutet eigentlich „Ziererei“, eine Bezeichnung, die davon herrührt, daß die Dengue-Krankheit in ihrem Bestreben, die schmerzenden Gelenke (namentlich Hand und Finger- und Fußgelenke) bewegungslos zu halten, auf den ersten Blick den Eindruck einer stutzerhaften Haltung (Dandy) machen. Weitere Bezeichnungen für die Krankheit sind: Dandy fever, Breakbone fever, Abu rokab (gleich Knieübel), fièvre rouge u. a. m.

Die Dengue ist eine sporadisch und epidemisch auftretende fieberhafte Erkrankung, die plötzlich mit hohem Fieber (40 Grad und mehr) einsetzt, das in der Regel am vierten Tage wieder zur Norm absinkt, um dann nochmals zwei bis drei Tage lang anzusteigen. Starke Kopfschmerzen, Erbrechen, heftige Durchfälle, Schmerzen im Rücken und in den Gelenken (betroffen sind weniger die Gelenke selbst als die Muskelansatzstellen der Gelenke), besonders auch in den Hand- und Finger-, Fuß- und Kniegelenken; Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit begleiten die Krankheit. Am zweiten bis vierten Krankheitstage tritt in etwa der Hälfte der Fälle ein bald scharlachähnlicher, bald fleckiger flüchtiger Ausschlag auf, beginnend an den Hand- und Fußgelenken, dann fortschreitend auf Vorderarme und Beine, und schließlich auch die ganzen Extremitäten, Gesicht und Rumpf befallend. Die Untersuchung des Blutbildes ergibt Leukopenie und besondere Abnahme der polymorphkernigen Leukozyten. Die Entfieberung am fünften bis siebenten Tage wird oft begleitet oder gefolgt von einem zweiten Ausschlag von sehr wechselnder Art.

Die Prognose des Dengue-Fiebers ist im allgemeinen günstig. Selten (bei alten Leuten und vernachlässigten Fällen) endet die Krankheit mit Tod. Die Dengue macht — ähnlich wie die Influenza — die Befallenen sterbenskrank, läßt sie aber doch in der Regel am Leben. Rückfälle kommen vor. Gelegentlich wird auch im Anschluß an einen Anfall von Dengue-Fieber das Auftreten von Pneumonie, Pleuritis, Pericarditis, Parotitis, Orchitis, Dysenterien, Haemorrhagien, nervöser und psychischer Störungen beobachtet.

Differentialdiagnostisch kommen, namentlich im Beginn der Erkrankung, Gelbfieber, Influenza, Masern, eventuell auch Scharlach und Gelenkrheumatismus in Betracht. Mit dem Hervortreten der für Dengue eigentümlichen Erscheinungen klärt sich aber bald der Zweifel, namentlich wenn der Fall Teil einer fast explosionsartigen Dengue-Epidemie ist.

Ein spezifisches Heilmittel gegen Dengue besitzen wir noch nicht. Das schwere allgemeine Uebelbefinden, die Glieder- und Muskelschmerzen sorgen dafür, daß die Kranken ohne Zwang das Bett hüten. Im übrigen kann sich das ärztliche Handeln beschränken auf die Bekämpfung der meist starken Appetitlosigkeit und quälenden Schlaflosigkeit.

Der Erreger der Dengue ist noch nicht gefunden. Es sind verschiedene Bakterienarten und Protozoen (Piroplasmenartige Organismen und Leptospiren) als angebliche Erreger des Dengue-Fiebers beschrieben worden, aber alle diese Befunde haben den Nachprüfungen nicht standhalten können. Als feststehend kann wohl gelten, daß der Erreger zu den unsichtbaren Filter passierenden Organismen gehört und vom zweiten bis fünften Krankheitstage im Blute des Kranken vorhanden ist. Es gelang nämlich Ashburn und Craig, die Krankheit durch Krankenblut, das durch Kieselgur filtriert worden war, auf bisher gesunde Menschen zu übertragen. Ferner ergibt sich aus den bisherigen Beobachtungen, daß eine direkte Ansteckung von Mensch zu Mensch höchst unwahrscheinlich ist. Als Dengue-Vermittler kommen anscheinend viele Mückenarten in Frage, u. a. auch die Gelbfiebermücke (Stegomyia), ferner Phleboformur paptasi sowie Culex fatigans. Die Uebertragung der Krankheit durch Moskitos wird durch die Versuche von Graham in Beirut sehr wahrscheinlich gemacht. Graham brachte Moskitos, die an Dengue-Kranken Blut gesaugt hatten, in ein Dorf im Gebirge, wo bis dahin kein Fall von Dengue-Fieber vorgekommen war. Er ließ diese Moskitos zwei Eingeborene des Dorfes stechen. Beide erkrankten vier bis fünf Tage später an Dengue-Fieber.

Aus der Art der Uebertragung der Krankheit ergibt sich die beste Art der Bekämpfung. Diese hat wie bei der Malaria und beim Gelbfieber das Hauptgewicht zu legen auf die Vernichtung der Stechmücken und auf den Schutz des Einzelnen vor Moskitostichen. Da der Erreger der Krankheit, wie schon erwähnt, vom zweiten bis fünften Krankheitstage im Blute des Patienten in infektionstüchtigem Zustande vorhanden ist, muß der Dengue-Kranke während dieser Zeit besonders sorgfältig vor den stechenden, Blut saugenden und so die Krankheit verbreitenden Moskitos geschützt werden.

Hauptherde des Dengue-Fiebers sind die Küsten des Roten und des Arabischen Meeres, des Golfes von Bengalen, Hinterindiens, des Malayischen und Westindischen Archipels, des Karaibischen und Mexikanischen Meeres. In diesen Gegenden treten dauernd Fälle von Dengue-Fieber auf, und von Zeit zu Zeit erhebt sich die Krankheit in Form von Epidemien, macht gelegentlich — in besonders heißen Sommern — auch Vorstöße weit über die Wendekreise hinaus und streift dann auch die Länder an den Südküsten Europas. Schon öfters, das letzte Mal im Jahre 1910, trat die Dengue in Gestalt einer größeren Epidemie in Griechenland auf. Eine solche epidemische Welle erfaßt in wenigen Wochen die Mehrzahl der Bevölkerung, um dann wieder, bis auf kleine örtliche Herde, zu verschwinden. Bezeichnend für die Schnelligkeit, mit der die Seuche sich ausbreitet, ist die von G. Sticker (Menses Handbuch der Tropenkrankheiten, 3. Auflage, Bd. 4, S. 451) erwähnte mündliche arabische Ueberlieferung, daß einstens von der Seuche ganze Familien aufs Lager gestreckt wurden und bei dieser Gelegenheit Diebe in die Häuser eindrangen, jedoch nicht selten noch während der Ausführung ihres üblen Vorhabens plötzlich von der Kniekrankheit (Dengue) ergriffen wurden und an Ort und Stelle zu bleiben gezwungen waren.

Aus der Geschichte den Dengue geht jedenfalls hervor, daß die Krankheit an bestimmte geographische Grenzen gebunden ist. Eine Verschleppung der Seuche nach dem Norden und auch nach unseren Gegenden erscheint nach allen bisherigen Erfahrungen, wenn nicht ausgeschlossen, so doch höchst unwahrscheinlich.

Kunst und Wissenschaft.

Die „Neue Musik-Zeitung“ geht ein. Aus Stuttgart kommt die für Musiker und Musikfreunde bedauerliche Nachricht, daß die dort seit 49 Jahren vom Verlage Carl Grüninger Nachf. herausgegebene „Neue Musik-Zeitung“ ihr Erscheinen nunmehr einstellt. Das ist um so bemerkenswerter und beklagenswerter, als die früher vierzehntägig edierte Zeitschrift, die seit gerade einem Jahre in völlig modernisierter Form als Monatsschrift erschien, durch den Kreis ihrer anerkannten Mitarbeiter, ihre völlig unabhängige Haltung, durch sorgfältige Redaktion und zuverlässige Berichterstattung sich des besten Ansehens besonders in Kreisen erfreute, die ernstlich um musikkulturelle Fragen und Ziele bemüht sind. Sehr beachtlich ist schließlich, was der Verlag als Hauptgrund für dieses Ende mitteilte: „Die jedem Musiker zur Genüge bekannten ungünstigen Zeitverhältnisse und in ihrem Gefolge der mächtig aufstrebende Rundfunk haben der „N. M.-Z.“ das Wasser so sehr abgegraben, daß ein selbständiges Fortbestehen nicht mehr möglich ist.“

gelischen Gemeinden an den beiden kommenden Sonntagen nur von einem Pfarrer versorgt werden können. Das ist so geordnet worden, daß am 23. September in der Christuskirche um 9, in der Matthäikirche um 11 Uhr Gottesdienst ist, am 30. (Erntedankfest) umgekehrt, also in der Christuskirche um 11 Uhr und in der St. Matthäikirche um 9 Uhr. Im Anschluß an diese Hauptgottesdienste ist in jeder Kirche Kindergottesdienst.

X **Der Ruderklub Neptun Posen E. V.** veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Sonntag, dem 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr seine diesjährige Klubregatta. Das Ziel befindet sich vor dem Bootshause am Eichwaldtor, Bocianka 1. Es werden neun Rennen ausgefahren, u. a. auch die Klubmeisterschaft im Einer. Im Sommer dieses Jahres hat der Klub eine Damenruderriege eingerichtet und findet auch ein Rennen im Riemen-Gigzweier zwischen den Damen statt. Nach dem Rennen wird die Preisverteilung im Bootshausgarten vorgenommen. Besondere Einladungen ergehen nicht. Mitglieder und Freunde des Klubs werden zu der Veranstaltung freundlichst eingeladen.

X **Großer Gefahr noch glücklich entronnen.** Der Großgrundbesitzer v. Winterfeld fuhr gestern vormittag im Auto auf der Chaussee Mur. Goslin — Posen. Im Wagen saßen noch die Wirtin und der Chauffeur. Als das Auto das Eisenbahngleis passierte, fuhr ein aus einer Biegung kommender Güterzug auf das Auto, schleppte es noch einige Meter und warf es dann in den Graben. Die Insassen erlitten zum Glück nur leichte Kontusionen. Das Auto Marke „Protos“, wurde zertrümmert.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt kosteten: Butter 3 bis 3.60, Eier 2.80—2.90, Quark 60—70, Aepfel 20—35, Birnen 20—40, Pflaumen 25—35, Tomaten 25—30, neue Kartoffeln 3 Pfund 25, Bohnen 50, Zwiebeln 25, Gurken 1.30 die Mandel; Preißelbeeren 90—1.00, Kohlrabi 15, Radieschen 10—15, 1 Zitrone 35—40. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1.50—1.90, Kalbfleisch 1.40 bis 1.60, Rindfleisch 1.60, Hammelfleisch 1.50.

X **Ein bestohlener Defraudant.** Der Bürobeamte Stanisław Krakowski, verheiratet, 30 Jahre alt, erhielt vor 2 Wochen von seiner Firma Kocent u. Goździewicz den Auftrag, von der Bank Gospodarstwa Krajowego 5000 zł zu erheben, die zur Lohnzahlung nötig waren. Nach Erledigung des Geschäfts mietete sich Krakowski eine Autodroschke und ließ sich mit dem Gelde nach Dratzigmühle fahren. Er überschritt illegal die Grenze und fuhr nach Hamburg. Hier machte K. die Bekanntschaft mit einem noch Gerisseneren, der ihm das Geld stahl. Ohne Geld war sein weiteres Verbleiben in Deutschland zwecklos. Er lenkte daher seine Schritte wieder den häuslichen Penaten zu. Bei Filehne suchte er nach Polen zu kommen, wurde aber gefaßt und sitzt nun im Kittchen.

X **Gelegenheit macht Diebe.** Gestohlen wurde von einem in der ul. Głogowska haltenden Auto dem dort wohnenden Dr. Sokolowski ein photographischer Apparat Marke „Greger“ im Werte von etwa 400 Złoty.

X **Vom Wetter.** Heute, Freitag, früh waren 7 Grad Wärme.

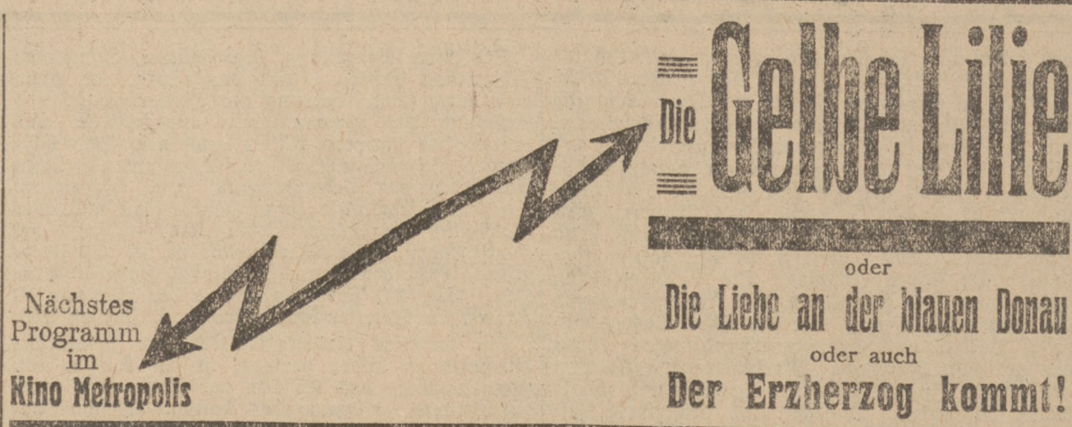
X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am** 22. September 5,47 Uhr und 17,58 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Freitag, früh — 0,23 Meter, gegen — 0,23 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 15. bis 22. September: Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 22. Sept. 7 bis 7.15: Gymnastik. 13 bis 14: Zeitzeichen, Grammophonkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.15 bis 17.40: Englisch für Fortgeschrittene. 17.40 bis 17.55: Die Welt der Frau. 18 bis 19: Für die Kinder. 19 bis 19.25: Reporterplauderei. 19.30 bis 19.55: Das Recht des Autors. 20 bis 20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30 bis 21: Abendkonzert. 21 bis 21.30: Kammermusik. 21.30 bis 22: Deutsche Lieder, gesungen von Herrn Karpacki. 22 bis 22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40 bis 24: Tanzmusik aus dem „Carlton“. 24 bis 2: Nachtkonzert der Firma „Phillips“.



Ziehungsliste

der 17. Polnischen Klassenlotterie vom 19. September 1928.

(Gewinne von 1000 zł aufwärts. Ohne Gewähr.)

15 000 zł auf Nr.	93 264.
10 000 „ „ „	12 486, 572.
5 000 „ „ „	65 597.
3 000 „ „ „	44 939, 834, 137 130.
2 000 „ „ „	691, 52 206, 117 853, 141 919
1 000 „ „ „	782, 629, 16 034, 17 146, 28 503, 36 038, 48 305, 50 522, 59 011, 72 612, 84 103, 87 844, 96 306, 99 349, 112 885, 136 108, 139 449, 145 283, 150 350.

Die Gewinnlisten können in unserer Expedition eingesehen werden.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 20. September. Gestern traf hier gegen Mittag mit einem Auto der apostolische Nuntius Marmagai, von Gnesen kommend, ein. Der Zweck der Reise war die Besichtigung der hiesigen katholischen Kirchen. In den ersten Abendstunden verließ der Gast wieder Bromberg.

* **Bromberg,** 20. September. Gestern früh um 8 Uhr hat sich auf der Nakeler Straße ein schreckliches Motorradunglück ereignet, dem zwei Menschen, Mutter und Sohn, zum Opfer fielen. Der 20jährige Gymnasiast Stanisław Fajtanowski, Sohn des Restaurateurs F., Nakeler Straße 106, lernte Motorrad fahren. Gestern morgen wollte er mit seiner Mutter eine kleine Spazierfahrt in der Richtung nach Prondy unternehmen. Sie fuhren ab und wollte schon nach etwa 15 Minuten zurückkehren. Als F., der noch nicht richtig fahren konnte, an der Volksschule wenden wollte, um die Rückfahrt anzutreten, verlor er infolge des großen Tempos, mit dem er gefahren war, die Gewalt über das Motorrad, so daß er gegen einen Chausseestein fuhr und die Maschine umkippte. Die Folgen waren furchtbar: Frau Fajtanowska wurde gegen einen Baum geschleudert und war sofort tot, während ihr Sohn mit einem Schädelbruch auf der Chaussee tot liegen blieb.

* **Gnesen,** 20. September. Am 19. d. Mts. starb im Hause der geistlichen Emeriten der Geistliche Rat und Dekan Teofil Mindak.

* **Gostyn,** 20. September. Auf der Herrschaft Pepowo vernichtete Feuer eine große, mit der Ernte gefüllte Scheune. Der Schaden beträgt 53 000 zl. Das Feuer hat ein 9jähriger Knabe verursacht, der unvorsichtig mit Streichhölzern umging.

* **Kempen.** Banditen drangen in die Restauration des Franciszek K., schossen auf ihn, stahlen 14 Flaschen Schnaps, 800 Zigaretten und eine Flinte und flohen.

* **Krotoschin,** 21. September. Infolge häuslichen Streits erschoß sich mit einer Doppelflinte der Landwirt K. aus Olesie.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Thorn,** 21. September. Über nächtliche Ruhestörungen klagen die Bewohner der Katharinenstraße. Dort befindet sich ein Restaurant, wo alle Nacht ein „Tingel-Tangel“ mit großem Lärm stattfindet. Die Gäste werden oft herausgetragen und in Autos verpackt, wobei sie sich heftig sträuben und in der Stille der Nacht einen kolossalen Lärm verursachen.

Aus Ostdeutschland.

* **Meseritz,** 20. September. Die an der Bahnhofstraße neben dem zurzeit in Meseritz aufgestellten Bromberger Kaiser-Wilhelm-Denkmal am 2. Oktober 1917, dem 70. Geburtstage Hindenburgs, gepflanzte Hindenburg-Eiche wird jetzt ihren Hindenburgstein erhalten. Dieser Tage ist ein 1,70 Meter hoher und etwa 45 Zentner schwerer Findling, ein Geschenk des Gutsbesitzers Lanski-Tempel, bei der Eiche aufgestellt worden; der Stein erhält folgende Inschrift: „Hindenburg-Eiche. Dem Retter des deutschen Ostens zu seinem 70. Geburtstage am 2. Oktober 1917 gepflanzt.“ Der Stein soll am 2. Oktober mit einer schlichten Feier der Oeffentlichkeit übergeben werden.

* **Schlochau,** 20. September. Am Sonntag, dem 30. September, wird Prälat Kaller die Weihe der St. Jakobus-Pfarrkirche und die Konsekration des neuen Hochaltars vollziehen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

Z. B. Unseres Erachtens ist zunächst einmal die Genehmigung der militärischen Behörde einzuholen, da Sie ja noch im militärpflichtigen Alter stehen. Wenn Sie dauernd krank befunden werden, dürften Ihnen von dieser Seite aus keine Schwierigkeiten bereitet werden.

M. Ihre Einzahlungen hatten folgenden Wert: Juli 1919 545,45 zl, März 1920 40 zl, März 1921 103,45 zl, zusammen also 688,90 zl. Bei der 10prozentigen Aufwertung müßten sie also 68,90 zl und Zinsen erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 21. September. Die 4. Strafkammer verurteilte gestern den Bezirksboten St. Wozniak aus Neutomischel zu 6 Monaten Gefängnis. Wozniak hatte einkassierte Gelder eingestandenermaßen in Höhe von 800 zł unterschlagen und die Akten versteckt; weitere 400 zł sollen ihm angeblich gestohlen worden sein. — Die 2. Strafkammer verurteilte Stefan Dybizbański, Gr. Gerberstraße 10, zu 6 Monaten Gefängnis. Dybizbański hatte am 13. 8. 1926 in der Nähe der St. Martinkirche dem Marjan Cieślak ein Portemonnaie mit 14 zł gestohlen. Cieślak war geständig.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe. — Dienstag, 5: Teestunde der Frauenhilfe. Daran anschließend Sitzung der Frauenhilfe.

St. Petrikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-R. Hänisch. 11½: Kindergottesdienst. Ders.

St. Paulikirche. 10: Gottesdienst. P. Hammer. 11¼: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. Ders. — Amtswoche: Derselbe. — Werktäglich, 7½: Morgenandacht. — Freitag, 5: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli im Sitzungszimmer.

Christuskirche. Sonntag, 9: Gottesdienst. P. Brummack. — Montag, 8: Kirchenchor.

St. Matthäikirche. Sonntag, 11: Gottesdienst. P. Brummack. Danach Kindergottesdienst. — Montag, 5: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. — Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Mittwoch, 7: Jugendversammlung und Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Sonntag, 10: Gottesdienst. 9 in Tremessen: Erntedankfestgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — 3 in Gnesen: Erntedankfestgottesdienst. Ders. — 10 in Kammthal: Lesegottesdienst. — Mittwoch, 8½: Kirchenchor (Generalprobe). — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag 8: Chlodwig und das Frankenreich. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 8: Bibelstunde. — Sonnabend, 7: Turnen.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbund E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. 11½: Sonntagsschule. 3: poln. Predigt. 4½: Predigt. — Donnerstag, abends 8: Gebetstunde.

Zabikowo. Sonntag, 3: Gottesdienst. P. Hammer.

Sport und Spiel.

Internat. Ringkampf-Konkurrenz.

Der Kampf Samson-Pooschoff war nach 25 Minuten unentschieden, zeigte aber Pooschoff, der in seiner ruhigen Art zu ringen sehr gefiel, dauernd als überlegen. Stekker-Orloff kämpften gleichfalls unentschieden, doch mußte Orloff zweimal verwarnt werden. Im Entscheidungskampf legte Köhler nach 19 Minuten Schneider durch Untergriff. Der ziemlich ausgeglichene Kampf Krauß-Orlando sah letzteren nach 27 Minuten durch Untergriff als Sieger.

Wettervoransage für Sonnabend, 22. September.

= **Berlin,** 21. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin trocken und ziemlich kühl, vorübergehend stärker bewölkt, nordwestliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im östlichen Küstengebiet trübe und vereinzelt etwas Regen; überall ziemlich kühl.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 5¾ Uhr. — Sonnabend, morg. 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr mit Predigt, nachmittags 4 Uhr, mit halachischem Vortrag im Beth Schelomoh. Sabbath-Ausgang 6 Uhr 36 Minuten. — Sonntag, morgens 6¾ Uhr, nachmittags 2 Uhr (Mincha).

Festandacht.

Sonntag, abends 6 Uhr mit Predigt. — Montag, morgens 7 Uhr, vormittags 11 Uhr Predigt und Seelengedenkfeier. Festausgang 6 Uhr 30 Minuten.

Werktagsandacht.

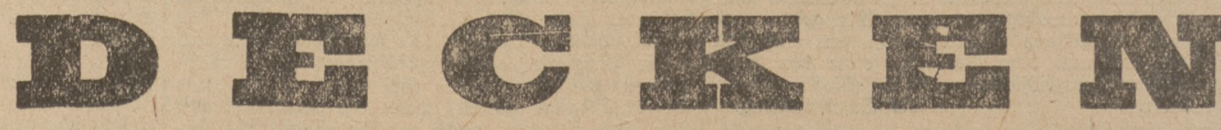
Morgens 7 Uhr, mit anschließendem Lehrvortrag, abends 5¾ Uhr.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachmittags 3½ Uhr: Mincha.



empfiehlt



Daunen-, Woll- und wattierte Decken, Bettwäsche, Gardinen und Tülldecken

in großer Auswahl

Spezialität: Spezialität:

Aussteuer-Garnituren

Fabrikpreise. Bitte um Besuch meines Magazins ohne Kaufzwang.

Rüben-heber für 2 Reihen, jede Reihe 1 Messer, gebraucht, gut erhalten, habe billig abzugeb. **Hugo Chodan** daw. Paul Seler, Poznań ul. Przemysłowa 23.

Wegen Ueberfüllung der Treibhäuser gebe billig ab, Besuch erb., große Posten von Asperagus, Dracaenen, Farren, Hortensien, Primel, Cinerarien, Chrysanthemen u. s. w. Fr. Hartmann, Oborniki.



Gelegenheitskauf. 150 Stck. Weckgläser 1 Kinderbadewanne 1 Feldbettstell fast neu Minke, ul. Gwarna 15.

Hebamme Kleinwächter erteilt Rat und Hilfe ul. Romana Szymańskiego 2, 1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.

Wohnungen Für Bureau 2—3 Zimmer-Wohnung per sofort gesucht. Zuschriften an: G. Hoffmann, Poznań, św. Marcin 60.



Auf Wunsch bestätigen wir **Frl. Gertrud Stolpe,** daß die über sie im Umlauf befindlichen Gerüchte **nicht der Wahrheit** entsprechen. **F. M. Hirschfeld.**

Erteile deutsch-polnischen **Klavierunterricht** außer dem Hause. Off. an Braun, Grobla 7.

Handelsnachrichten.

Die polnische Seefischerei. Im August d. Js. sind an der polnischen Küste gegen 216 968 kg Fische im Gesamtwerte von 254 830 zł gefangen worden. Davon entfallen auf die einzelnen Sorten folgende Mengen: Sprotten 8400 kg zum Preise von 0,20 zł pro kg, Flundern 136 622 kg zum Preise von 1 zł, 7159 kg Karpfen zum Preise von 1,20 zł, 27 695 kg Heringe zum Preise von 0,70 zł, 105 kg Lachs zum Preise von 5 zł, 11 104 kg Aal zum Preise von 4 zł, 6390 kg Makrelen zum Preise von 1,50 zł, 6080 kg Hecht zum Preise von 3,40 zł, 270 kg Knurrhähne zum Preise von 0,10 zł usw. Der Gesamtfang hat sich somit qualitativ wie auch quantitativ im Vergleich zum Juli gebessert. Der Aalfang, der vor einigen Tagen eingesetzt hat, ist bisher nicht sehr ertragreich. Dafür ist der Heringsfang, besonders in der Bucht von Hela, sehr zufriedenstellend. Mit Ausnahme der Preise für Lachs und Aal, die sich in diesem Jahre der kleinen Fänge wegen sehr hoch stellten, ist der Rest gegen Juli unverändert. Ueber die Hälfte des Gesamtertrages ist nach Danzig verkauft worden, gegen 31 t haben die Gdinger Räuchereien angekauft, während der Rest in Höhe von rund 50 t in frischem Zustande in Gdingen verkauft wurde.

Neue Back- und Mahlverbote. In einer Verordnung des Innenministers vom 12. September 1928 (Dz. Ust. Nr. 83 vom 19. September) wird im Einvernehmen mit den Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsministern das Backen von Weizen-Roggenbrot für den Verkauf verboten. Das Verbot tritt am 26. d. Mts. in Kraft. Gleichzeitig wird in einer Verordnung des Innenministers vom 14. September in demselben Gesetzesblatt die Verordnung über das Ausmahlen von Roggen vom 16. August 1927 geändert. Das Ausmahlen von Roggenmehl zu Sorten über 70 Prozent ist verboten, wenn das Korn vorher von allen Beimischungen gereinigt wurde.

Fusion zweier schlesischer Speditionsfirmen. Das grösste Lagerhaus und Transportunternehmen „Emil Tücking", A.-G. in Kattowitz und das „Kattowitzer Lagerhaus und Produktenbank" A.-G. in Kattowitz haben sich dieser Tage unter der Firma „Mundus", Katowiecki Domy Składowe i Międzynarodowe Transporty A.-G. in Kattowitz, vereint. Das Grundkapital der neuen Gesellschaft beträgt 900 000 zł, die Reserven über 80 000 zł. Die Gesellschaft besitzt Konzessionen zur Unterhaltung von zollfreien Lagern und ist augenblicklich die Hauptzentrale für den internationalen Transport oberschlesischer und Dombrowaer Produkte der Schwerindustrie. Mit Genugtuung stellt die „A. W." fest, dass sich das Aktienkapital der Gesellschaft nunmehr fast vollständig in polnischen Händen befindet. Sowohl der Vorsitzende des Aufsichtsrats, wie auch die Direktion sind Polen. Nach der erfolgten Fusion will man die Gesellschaft zu dem grössten polnischen Transportunternehmen ausbauen.

Produktion und Beschäftigungsstand in der Zündholzindustrie. Nach Daten der „Wiadomosci Statystyczne" ist die Zahl der Zündholzfabriken in Polen seit 1924 von 20 auf 13 zurückgegangen, von denen nur 10 Fabriken im Betrieb sind. Die Zahl der Arbeiter, die in diesem Industriezweig Beschäftigung finden, hat sich seit 1924 ungefähr auf gleicher Höhe gehalten und beträgt 2200 Köpfe. Die Produktion hat sich sogar trotz verminderter Zahl der tätigen Betriebe in den letzten vier Jahren wesentlich gehoben und erreichte Ende 1927 über 800 Mill. Schachteln (zu je 60 Stück) gegenüber 556 Mill. im Jahre 1924. Mehr als die Hälfte der Gesamtproduktion entfällt auf die zentralen Wojewodschaften, wo sich auch 50 Prozent aller tätigen Zündholzfabriken befinden. In Westpolen befinden sich zwei, in Ostpolen eine, in der Wojewodschaft Schlesien eine und in Kleinpolen zwei Zündholzfabriken.

30 Millionen Złoty für den Bau neuer Sägewerke. Die Regierung hat im Budgetvoranschlag für das Jahr 1929/30 30 Millionen Złoty für den Bau neuzeitlicher Sägewerke und Zufuhrbahnen zum Zwecke intensiver Ausbeutung verkehrsungünstig gelegener Waldbezirke bestimmt. Die Modernisierung der polnischen Sägewerks-Industrie steht im Zusammenhang mit den Bemühungen um eine Steigerung seiner Schnittholzausfuhr.

Der Beschäftigungsstand der Sägewerksindustrie. Ende Juli 1928 betrug die Zahl der Sägewerke in Polen 625. Davon waren 90 Betriebe untätig. Im Vorjahre stellte sich die Zahl der tätigen Sägewerke auf 545 und der stillgelegten Werke auf 68. Die Arbeiterziffer betrug Mitte 1927 37 858, Mitte 1928 36 796 Personen.

Die Preisentwicklung für Holzmaterialien nach der polnischen Statistik. Die Grosshandelspreise für diverse Holzsorten haben gegenüber 1927 fast durchweg Steigerungen aufzuweisen. Loko Station Warschau stellen sich die Preise im einzelnen wie folgt (in Złoty):

	1914	1927	1928 Juni	1928 August
Kiefernlangholz je cbm	—	55,37	70	70
Kieferne Zimmerbretter loko Sägewerk Warschau	114,21	100,50	110	110
Kieferne Tischlerbretter desgleichen	182,66	149,25	180	180
Brennholz je t	—	41,30	43	45

Die Streiks in der Holzindustrie. Im Jahre 1927 wurde die polnische Holzindustrie von 98 Streiks betroffen, die 250 Betrieb mit einer Arbeiterzahl von 10 132 Personen umfassten. Der dadurch entstandene Verlust beziffert sich auf insgesamt 84 000 Arbeitsstunden.

Die Preisgestaltung am Danziger Holzmarkt. In den letzten Wochen wurden am Danziger Holzmarkt folgende Preise für diverse Holzmaterialien erzielt: Fichtenbohlen 10/10 Pfd. Sterl. je Std. frei Danzig, kieferne Sleeper 9/6 bis 9/8 sh je Stück. Für Kiefernschwellen Typ I wurden 8,20 bis 8,30 zł je Stück verlangt. Fichtenes Schnittmaterial (Stammware) in Blöcken notierte 4/15 Pfd. Sterl., Schwellen (preuss. Typ) 1,50 Dollar je Stück. Im Zusammenhang mit der sinkenden Preistendenz erwartet man im Herbst eine Belebung des Geschäfts. Tatsächlich sind die Preise bereits ein wenig zurückgegangen; denn für Weissholz aus den nordpolnischen Bezirken verlangte man noch im Juni 11 Pfd. Sterl. loko Danzig, in den letzten Wochen dagegen nur noch 10 Pfd. Sterl. Die gleiche Erscheinung lässt sich bei Rotholz beobachten. Im Mai gestaltete sich der Preis hierfür 12 Pfd. Sterl., gegenwärtig 11 Pfd. Sterl. Eine starke Behinderung des Geschäfts ist infolge der Steigerung der Frachtraten eingetreten. Nach England stellt sich die Fracht gegenwärtig auf 40 sh je Std. Weichholz. Auf dem Eichenmarkt war keine nennenswerte Preisbewegung während der letzten Wochen zu beobachten.

Mitteleuropäische Holzkonferenz. Nach einigen misslungenen Versuchen um das Zustandekommen einer europäischen Holzkonferenz haben, wie die offiziöse Prager Presse meldet, einige der ersten rumänischen Firmen abermals eine Aktion ins Leben gerufen, um wenigstens eine Konferenz der mitteleuropäischen und südeuropäischen Holzproduzenten zu verwirklichen. Die Verhandlungen führt Rumänien mit den Interessenten der Tschechoslowakei, Polens, Oesterreichs, Ungarns und Jugoslawiens. Die Verhandlungen würden in Wien stattfinden, da die Wiener Handelskammer sich um die Einberufung einer Enquete zwecks Schaffung eines europäischen Holzkartells bemüht hat, so dass bereits das notwendige Material zur Verfügung stehe.

Internationale Wirtschafts-Statistiken. Der Völkerbund hat den Regierungen der verschiedenen Staaten die Entwürfe der Konvention, des Protokolls und der Bestimmungen überreicht, welche auf der im November 1928 in Genf tagenden diplomatischen Konferenz über Wirtschafts-Statistik beraten werden sollen. Die Konferenz ist ein Ausfluss der Feststellung der Internationalen Wirtschaftskonferenz, dass in den einzelnen Staaten die verschiedensten Systeme der Wirtschafts-Statistik bestehen, und ihr Ziel ist, bestimmte Wirtschaftsstatistiken von fundamentaler Bedeutung seitens der einzelnen Staaten zusammenstellen und hierbei soviel wie möglich das gleiche System verfolgen zu lassen.

Die Statistiken erstrecken sich in erster Linie auf Berufs- und Betriebszählungen. Bei Betriebszählungen wird die Angabe der Zahl der Arbeiter und Angestellten — getrennt nach männlichen und weiblichen Personen, bei denen wiederum zwischen Erwachsenen und Jugendlichen zu unterscheiden ist — sowie der Stärke der in den Werken verwendeten Betriebskraft verlangt. Ueber die Produktion werden Statistiken auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Fischerei, der hauptsächlichsten Minerale und Metalle, ferner Angaben über die Entwicklung der Industrie, Indexziffern über die Beschäftigung in den wichtigsten Industriezweigen angefordert. Bei den landwirtschaftlichen Zählungen, die ebenso wie die Berufs- und Betriebszählungen, einmal innerhalb von zehn Jahren zu erfolgen haben, sollen die vom Internationalen Ackerbauinstitut vorgezeichneten Richtlinien befolgt werden. Ferner sollen jährliche Statistiken über die mit den wichtigsten Gewächsen bepflanzte Bodenfläche, die Ernte und den Viehbestand aufgestellt werden. Die Bedeutung der Forstwirtschaft und der Fischerei soll aus periodischen, am besten jährlichen Uebersichten hervorgehen. Für die Jahresübersichten über die Entwicklung der Gewinnung von Mineralien und ihrer Preise wird das System des Imperial Mineral Resources Bureaus empfohlen, für die Statistiken und Indexziffern über die industrielle Produktion dasjenige des Instituts International de Statistique.

Ausserdem fordert der Völkerbund monatliche Statistiken über die Grosshandelspreise und die Lebenshaltungskosten, jährliche und monatliche Statistiken über Ein- und Ausfuhr und schliesslich jährliche, besser jedoch monatliche Uebersichten über die Seeschiffahrt. Auch bezüglich der Handelsstatistik wird die Methode des Institut International de Statistique empfohlen. Die Entwurfsbestimmungen lauten dahin, die amtlichen Statistiken so einzurichten, dass auf Grund derselben periodische Schätzungen des Nationaleinkommens ermöglicht werden und ausserdem genaue Informationen über den Wechsel im Beschäftigungsgrad der Wirtschaft und den Umfang der Vorräte der hauptsächlichsten Rohstoffe für die Industrie daraus zu gewinnen sind. Empfohlen wird ferner die Zollnomenklatur, wie sie für die Tarife Verwendung findet, auch für die Handelsstatistiken.

Cukrownia Kościańska — Zuckerfabrik Kosten A.-G. Aus dem auf der Generalversammlung am 18. d. Mts. veröffentlichten Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. 6. 1927 bis 31. 5. 1928 geht hervor, dass, obwohl die Gesamternte 20 Prozent unter dem Voranschlag lag, das Ergebnis für die Zuckerfabrik dennoch günstig war, da der Zuckergehalt der Rüben in diesem Jahre 18,20 Prozent gegen 17,32 Prozent im Vorjahre betrug. Im ganzen wurden von der Zuckerfabrik 1 017 345 Doppelzentner Rüben verarbeitet und 154 888 dz weisser Zucker, 3281 dz Nachprodukt, 42 597 dz Melasse, 35 537 dz Trockenschnitzel und 222 109 dz frischer Schnitzel gewonnen. Die Gesamteinkaufskosten betrugen in diesem Jahre 8,84 zł für 100 kg Rüben. Die Anbaufläche war grösser als 20 000 Morgen. Die Bilanz schliesst mit 14 895 521,14 Złoty. Der Gewinn beträgt 169 829,23 zł, wovon nach 5 Jahren Unterbilanz erstmalig eine 8prozentige Dividende ausgeschüttet wird.

Märkte.

Getreide. Posen, 21. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Weizen	39.00—41.00
Roggen	34.75—35.50
Weizenmehl (65%)	61.00—65.00
Roggenmehl (65%)	51.25
Roggenmehl (70%)	49.25
Hafer	30.75—32.25
Braugerste	35.00—37.00
Mahlgerste	33.50—34.50
Weizenkleie	26.75—27.75
Roggenkleie	25.75—26.75
Raps	70.00—75.00
Felderbsen	46.00—49.00
Viktoriaerbsen	67.00—72.00
Folgererbsen	68.00—73.00
Fabrikkartoffeln 18%	6.50—6.70

Gesamttendenz: ruhig; ausgesuchte Braugerste über Notiz; der Bargeldmangel erschwert den Umsatz.

Warschau, 20. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 37.25—37.75, Weizen 45.50—46, Braugerste 36.50—37, Grützgerste 33.50—34, Einheitshafer 35—36, Roggenkleie 25—25.50, Weizenkleie 25 bis 25.50, Weizenmehl 4/0 A 86—87, 4/0 78—80, Roggenmehl 65proz. 56—57. Umsatz verstärkt, Tendenz fallend.

Lemberg, 20. September. Hafer befindet sich heute bei guter Nachfrage in lebhaftem Geschäft, und im Privatgetreidehandel interessierte man sich besonders für Weizen, Gerste und Buchweizen. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig. Hafer im Börsenhandel 29.75—30.75. Marktpreise: Braugerste 33.50 bis 36.50, Buchweizen 33.25—34.25, Weizenmehl 40proz. 80—81.

Kattowitz, 20. September. Inlandsweizen 45 bis 46, Inlandsroggen 38—39, Inlandshafer 36—38, Exporthafer 40—42, Inlandsgerste 42—44, Exportgerste 48—50. Franko Bestimmungsstation: Leinkuchen 55 bis 56, Sonnenblumenkuchen 50—51, Weizenkleie 29 bis 30, Roggenkleie 28—29. Tendenz ruhig.

Lublin, 20. September. Das Lubliner Getreidesyndikat notiert: Roggen 37—37.50, Weizen 45—46, Braugerste 36—36.50, Grützgerste 33—33.50, Hafer 33 bis 34. Tendenz ruhig.

Danzig, 20. September. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Zufuhren: Weizen 57, Roggen 15, Gerste 480, Hülsenfrüchte 165, Kleie und Kleiekuchen 70 Tonnen.

Berlin, 21. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 204—207, Sept. —.—, Okt. 221, Dez. 227.5, März 236. Tendenz stetig. **Roggen:** märk. 207—210, Sept. 224.5, Okt. 224.5, Dez. 228, März 234. Tendenz stetig. **Gerste:** Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 200—210, neue Wintergerste 200—206. **Hafer:** märk. 191—201. **Mais:** loko Berlin 206—208. **Weizenmehl:** 25.75—29. **Roggenmehl:** 27.25—29.75. **Weizenkleie:** 14. **Weizenkleiemelasse:** 16.1—16.4. **Roggenkleie:** 14—14.25. **Raps:** 328—330. **Viktoriaerbsen:** 41—50. **Rapskuchen:** 19—19.4. **Leinkuchen:** 23—23.2. **Soyaschrot:** 20.7—21.3. **Kartoffelflocken:** 21—21.5.

Produktenbericht. Berlin, 21. September. Bei geringer Unternehmungslust der Händler und Mühlen eröffnete die heutige Börse in stetiger Haltung. Am Lieferungsmarkt hielten sich die Preisveränderungen für Weizen und Roggen in engen Grenzen. Die zu heute gekündigten 150 Tonnen Weizen und 180 Tonnen Roggen entsprachen den kontraktlichen Bedingungen. Vom Inlande ist das Angebot von Brotgetreide nicht dringend, erhöhte Forderungen waren hier nicht durchzusetzen. An der Küste besteht vereinzelt Frage für Roggen zu Deckungszwecken. Das Mehlgeschäft war bei unveränderten Mühlenforderungen ruhig. Das Angebot von Hafer ist ebenso wie für Brotgetreide nicht gross, der Konsum deckt nur den laufenden Bedarf, da das Exportgeschäft weiter schwierig bleibt. Die Preise waren wenig verändert, Gerste wird auch in guten Qualitäten reichlicher angeboten. Bei Zurückhaltung der Käufer neigen die Preise zur Schwäche.

Vieh und Fleisch. Posen, 21. Sept. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 30 Rinder (darunter 2 Ochsen, 8 Bullen, 20 Kühe und Färsen), 669 Schweine, 79 Kälber, 4 Schafe, 12 Ziegen, zusammen 794 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 216—218, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 200—210, fleischige von mehr als 80 kg 186—194, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: ruhig.

Butter. Berlin, 19. September. Notierungen für ½ kg frei Meierei: 1. Sorte 1.92, 2. Sorte 1.75, abfallende Sorten 1.58 Mark.

Hanf. Lublin, 18. September. Am hiesigen Hanfmarkt ist die Lage immer noch ungeklärt. Genannt werden folgende Richtpreise: Hanf gekämmt 30—32, roh 18—20, Hanfwerg 11.50—12 Dollar für 100 kg im Grosshandel. Tendenz schwach.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 20. September. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 12, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 5. Zinkblech Grundpreis 1.60, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech 4.40.

Kattowitz, 20. September. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 sowie die vereinigten oberschlesischen Königs- und Laurahütten, vertreten durch die Gesellschaft für den Vertrieb von Roheisen in Warschau, ul. Sienna 11, notieren für 1 t Eisen 210 zł loko Ladestation.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	21. 9.	20. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00G	96.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	54.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	30.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	90.00G	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skor.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	119.00G	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	48.00G	48.25G	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	205.00G	205.00G
Cukr. Zduny	—	102.0+	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	44.00B	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	+	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	21. 9.	20. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	91.50	92.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.25	86.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.00	103.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.15	61.20

Industrieaktien.

	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9
Bank Polski	178.00	178.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	—	Nobel-Stand.	—	30.00
Bk. Zachodni	32.50	—	Cegielski	—	46.50
Bk.Zw. Sp.Z.	80.00	80.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	41.00
Spiess	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	114.50	—
Elektr. Dąbr.	88.00	88.00	Parowozy	38.00	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	8.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Roha	—	—
Starachowice	51.50	51.50	Rudzki	42.00	42.00
Brown Bovery	+	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	200.00	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	63.00	64.00	Herbata	—	—
Firley	—	68.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	99.25	—	Lombard	—	194.00

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. Brief
Amsterdam	356.65	358.45	356.65	358.45
Berlin*)	—	—	212.28	212.63
Brüssel	123.61	124.23	123.58	124.20
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.355	43.14	43.35
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	—	—
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.52	46.76	46.50	46.74
Stockholm	—	—	238.00	239.18
Wien	125.15	125.77	125.09	125.71
Zürich	171.12	171.98	171.15	172.00

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: behauptet.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Sept., 13.30 Uhr. Entgegen der Annahme des Vormittagsverkehrs, dass der gestrige schwächere Neuyorker Börsenschluss und die dort auf 9 Prozent anziehenden Geldsätze sich hier auswirken könnten, machte sich schon zu Beginn der heutigen Börse eine grössere Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Die politische Situation wurde eine Nuance besser beurteilt und auch die Aussichten für den Ultimogeldmarkt fielen günstiger aus. Infolge der zu erwartenden Geschäftseinschränkung am kommenden Montag (hier israelitischer Feiertag) stehen zwar nur noch 2 Tage zur Schiebung zur Verfügung, doch scheint man sich genug vorbereitet zu haben, um keine Störung eintreten zu lassen. Man rechnet immer noch mit einer Erhöhung des Reportgeldsatzes, der übrigens erst morgen festgesetzt wird, glaubt aber mehr an eine künstliche Verknappung seitens der grossen Geldgeber. Nach der schon zur Gewohnheit gewordenen Geschäftsstille des ausserbörslichen Verkehrs hatte die heutige Börse an einigen Märkten direkt lebhafte Umsatztätigkeit. Verschiedentlich konnte man Grossbanken als Käufer feststellen, besonders Montanwerte (Phönix, Harpener und Gelsenkirchen) wurden in grösseren Posten aus dem Markte genommen. Auch für Felten bestand, wie schon in den letzten Tagen, 3 Prozent höher Interesse. Bei den Kaliwerten betrugen die Gewinne bis zu 2½ Prozent, an den übrigen Märkten lagen die Notierungen im allgemeinen behauptet. Relativ schwach eröffneten Reichsbankanteile, anscheinend drückte hier Anfang des Monats per Ultimo gehandelte Ware. Im Verlaufe konnten sich die Kurse allgemein etwas befestigen, nur die anfangs bevorzugten Werte liessen um Bruchteile eines Prozentes nach, ohne deswegen an Lebhaftigkeit zu verlieren. Die Spekulation zeigten weiter Deckungsneigung, zumal man von günstigen Aussenhandelsziffern für morgen wissen wollte. Anleihen ruhig, Ausländer fast geschäftslos. Anatolier fester und im Verlaufe auch lebhafter. Pfandbriefmarkt uneinheitlich. Devisen eher etwas angeboten. Geldmarkt unverändert, Tagesgeld 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld 8¼—9¼ Prozent, Warenwechsel ca. 7 Prozent. Auch nach 1 Uhr blieb es in Spezialwerten, wie A. E. G., Reichsbank, Deutsche Linoleum und am Montanmarkt auf eine Meldung über eine Streikbewegung im französischen Kohlenbergbau ziemlich lebhaft, auch Svenska holten ihren Anfangsverlust von 4.50 Mark fast ganz wieder ein.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9.
Dt. R.-Bahn	92.50	92.75	Goldschmidt	103.50	103.00
A.G. f. Verkehr	—	—	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	160.37	160.25	Harpen. Bgw.	150.50	148.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	134.50	135.50
Hansa	—	—	Holzmann	138.50	—
Nordd. Lloyd.	152.25	152.25	Ilse Bgbau.	—	251.50
Al.Dt.Kr.Anst.	138.75	139.25	Kaliw. Asch.	278.50	276.00
Barmer Bank	143.00	143.00	Klöckner	121.00	119.75
Berl.Hls.-Ges.	298.00	298.00	Köln-Neuess.	132.50	130.25
Com.u.Pr.-Bk.	188.50	187.75	Löwe, Ludw.	—	248.00
Darmst. Bank	288.00	280.00	Mannesmann	137.50	135.00
Deutsch.Bank	168.50	168.00	Mansf. Bergb.	115.00	112.50
Disc.-Ges.	164.50	164.00	Metallbank	136.75	—
Dresdner Bk.	171.00	170.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	199.00	199.00	Oschl. Eis. Bd.	—	105.50
Schulth. Patz.	334.75	333.50	Oschl. Koksw.	111.00	110.50
A. E. G.	183.75	183.25	Orenst. u. Kop.	116.50	117.00
Bergmann	197.50	196.25	Ostwerke	292.00	292.00
Berl. Msch.-F.	95.37	97.25	Phönix Bgbau	94.25	91.62
Buderus	84.87	84.87	Rh.Braunkoh.	277.00	277.50
Cop. Hisp. Am.	515.00	513.50	Rh. Elek.-W	154.00	154.00
Charl. Wasser	127.00	126.50	Rh. Stahlwk.	—	142.75
Conti Caoutch.	131.12	131.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	103.00	103.50	Rütgerswerke	104.00	103.12
Dessauer Gas	—	191.75	Salzdetfurth	456.00	455.00
Dt.Erdöl-Ges.	137.75	138.00	Schl. Elek.-W.	233.75	234.00
Dt. Maschinen	52.25	52.25	Schuckt. & Co.	—	200.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	380.00	378.75
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	260.00	259.00
El. Licht u.Kr.	218.00	217.00	Transradio	147.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	571.00	—
I. G. Farben	261.50	261.00	Ver. Stahlw.	98.00	96.50
Felten u.Guill.	157.25	153.87	Westeregeln	282.62	280.25
Gelsenk. Bgw.	127.25	125.50	Zellst. Waldh.	—	278.50
Ges. f. el. Unt.	270.00	269.37	Otavi	53.62	53.75

	21. 9.	20. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	52.50
" " 60-90 000	52.50	52.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.00	16.80

Industrieaktien.

	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9.
Accumulator.	176.25	175.00	Laurahütte	71.50	—
Adlerwerke	131.75	133.25	Lorenz	146.50	146.50
Aschaffenbrg.	—	208.25	Motor. Deutz	—	+
Bemberg	482.00	480.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	399.00	—	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	37.00	37.50
Dt Wollw.	—	47.00	Sachsenwerke	127.00	126.25
Dt. Eisenhd.	78.00	76.75	Sarotti	195.00	195.00
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	132.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. Brief
Buenos Aires	1.762	1.766	1.763	1.767
Canada	4.1915	4.1995	4.192	4.200
Japan	1.926	1.930	1.921	1.925
Konstantinopel	2.171	2.175	2.173	2.177
London	20.328	20.368	20.332	20.372
New York	4.1915	4.1995	4.1915	4.1995
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.500	0.502
Uruguay	4.266	4.274	4.266	4.274
Amsterdam	168.06	168.40	168.06	168.40
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.23	58.35	58.24	58.36
Danzig	81.26	81.42	81.26	81.42
Helsingfors	10.552	10.572	10.554	10.574
Italien	21.915	21.955	21.92	21.96
Jugoslawien	7.368	7.382	7.368	7.382
Kopenhagen	111.75	111.97	111.77	111.99
Lissabon	18.83	18.87	18.88	18.92
Oslo	111.73	111.95	111.75	111.97
Paris	16.365	16.405	16.36	16.40
Prag	12.423	12.443	12.425	12.445
Schweiz	80.64	80.80	80.675	80.825
Sofia	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien	69.18	69.32	69.20	69.34
Stockholm	112.07	112.29	112.11	112.33
Budapest	73.02	73.16	73.02	73.16
Wien	58.99	59.11	58.99	59.11
Kairo	20.85	20.89	20.85	20.89
Reykjawik (100 Kronen)	92.06	92.24	—	—

Ostdevisen. Berlin, 21. September. Auszahlung Warschau 46.95—47.15, grosse Złoty-Noten 46.925 bis 47.325, kleine Złoty-Noten 46.80—47.20, 100 Reichsmark 212.09—212.99.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 21. September für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Franken 170.83 zł, 100 französische Franken 34.67 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.47 zł, 100 Danziger Gulden 172.15 zł.

Der Złoty am 20. September 1928: Zürich 58.20, London 43.25, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1815, Budapest (Noten) 64.15—64.45, Prag 377.58, Mailand 214.10.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Aus der Naphthaindustrie.

☰ Sensationelle Gerüchte waren dieser Tage auf dem Umweg über die englische Fachpresse in die Oeffentlichkeit gelangt. Angeblich sollte die Warschauer Regierung die Absicht haben, ein staatliches Verkaufsmonopol für Rohnaphtha und Naphthaprodukte zu errichten, alle Naphthaleitungen zu verstaatlichen, die Raffinerien zu elektrifizieren und schliesslich die der Standard Oil Comp. gehörigen galizischen Werke anzukaufen. An diese Meldungen wurden auch von einzelnen grossen deutschen Handelsblättern Kommentare geknüpft, die z. T. eine recht geringe Kenntnis der allgemeinen Verhältnisse (Besitz- und Produktionsverhältnisse, gesetzliche Bestimmungen etc.) in der polnischen Naphthaindustrie verrieten. Solchen Betrachtungen ist aber schon dadurch jeglicher Boden entzogen, dass ein derartiger Monopolplan der Warschauer Regierung tatsächlich gar nicht vorliegt und, wie die Dinge wirklich liegen, aus finanziellen, technischen, mit Rücksicht auf die besonderen Besitzverhältnisse bei den Raffinerien und Erdölgruben schliesslich z. T. auch aussenpolitischen Gründen in absehbarer Zeit gar nicht in Frage kommen kann. Es scheint sich bei jener englischen „Ente“ lediglich um eine recht verspätet wiedergegebene und gründlich missverstandene Meldung über die Organisations- und Verkaufsbedingungen des neuen polnischen Naphthakartells sowie über die Vorgänge bei der unter staatlichem Druck erfolgten Gründung der „Pionier“-Gesellschaft für Suchbohrungen etc. zu handeln, worüber unsere Leser schon seit Monaten auf dem laufenden gehalten werden. Richtig ist, dass der polnische Staat bereits seit Jahren danach strebt, die Inlandspreise für Naphthaerzeugnisse im Interesse der heimischen Verbraucher bis zu gewissem Grade zu kontrollieren. Dies ist durch die starke Position der staatlichen „Polmin“-Gesellschaft innerhalb des Verkaufssyndikats der Raffinerien sowie durch die s. Zt. von uns mitgeteilten und vom Handelsminister erzwungenen Bedingungen des neuen Naphthakartellvertrages in sehr hohem Grade gewährleistet. Im übrigen ist die galizische Naphthaindustrie noch aus der Zeit der Teilungsmächte her eine Konzessionsindustrie. Ferner ist die Lagerung mineralischer Oele gesetzlich geregelt. Ein neues Naphthagesetz ist zwar schon vor langer Zeit in Aussicht genommen, aber immer wieder zurückgestellt worden, weil eine grundsätzliche und einheitliche Regelung des gesamten Berggesetzwesens erfolgen soll und die Verhandlungen mit den Rohnaphthainteressenten sich sehr schwierig gestalten. Mit einem Federstrich des Gesetzgebers lassen sich solche Dinge bekanntlich nicht meistern. In diesem Zusammenhang ist ferner zu erwähnen, dass der Bau von Leitungen zum Transport von Erdgasen auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1919 dem Staate bereits vorbehalten ist. Dass irgendwelche Verhandlungen zwischen der Warschauer Regierung und der „Standard-Nobel“-Gesellschaft schwebten, ist bereits offiziös dementiert worden und auch kaum wahrscheinlich. Endlich kann auch noch darauf hingewiesen werden, dass die Regierung kaum in so immerhin grosszügiger Weise die Suchbohrtätigkeit und Errichtung von Förderanlagen auf bisher nicht in Angriff genommenen Naphthafeldern seitens der Privatinitiative durch steuerliche und andere Massnahmen begünstigen würde, wenn man solche Monopolgedanken im Hintergrunde hätte. Dass die Raffinerien in schnellerem Masse als bisher elektrifiziert werden müssen, ist eine Einsicht, deren sich mindestens die grösseren Gesellschaften schon längst nicht mehr entziehen.

Das neue Naphthakartell, das im November v. Js. nach langen Verhandlungen zwischen den Raffinerien sowohl wie auch mit dem Handelsminister nach den von ihm vorgeschlagenen Grundsätzen ins Leben gerufen wurde, vereinigt bekanntlich nur die grösseren Werke, während eine ganze Anzahl kleiner Betriebe Aussenseiter geblieben ist. In der voraufgegangenen Zeit, in der kein Kartell bestand, war die Situation so, dass infolge der unzureichenden Rohnaphthaförderung und dementsprechend übertriebenen Rohölpreise sowie der schlechten Konjunktur auf den Auslandsmärkten alle galizischen Raffinerien bemüht waren, möglichst grosse Mengen auf dem Inlandsmarkt abzusetzen, der, durch Zölle geschützt, bessere Preise brachte als der Export. Daraus ergab sich aber wiederum ein äusserst scharfer Konkurrenzkampf, der mit grossen Verlusten für einzelne Firmen und endlich auch mit der Gefahr einer weiteren Beschränkung der Bohrtätigkeit verbunden war. Die neue Organisation der Raffinerien, die man nach ihrer Entstehungsgeschichte beinahe als eine Art Zwangssyndikat ansprechen darf, sollte nun nicht nur eine gerechte Beteiligung an der Deckung des Inlandskonsums und eine gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Rohnaphthamengen herbeiführen, sondern auch die Voraussetzungen für eine Erweiterung der Rohnaphthaprodktion (eben durch die Gesellschaft „Pionier“) schaffen. So mussten sich die Raffinerien, die gleichzeitig Rohnaphthaproduzenten sind, zur Beschränkung der eigenen Verarbeitung verpflichten, um die dadurch erzielten Ueberschüsse an diejenigen Werke abzugeben, denen es an Rohnaphtha zur Mindestausnutzung der Produktionskapazität fehlte. Des weiteren ist vorgesehen, dass die Naphthaerzeugnisse die infolge beschränkter Aufnahmefähigkeit nicht auf dem Inlandsmarkt durch das Syndikat untergebracht werden können, ohne Rücksicht auf die Konjunktur exportiert werden müssen. Nun haben zwar alle diese Vorkehrungen durchaus noch nicht zu einer völligen Sanierung der galizischen Erdölindustrie geführt, doch sind immerhin die Verluste geringer geworden, als sie vor der Kartellierung waren. Die kleinen Aussenseiter, die sich kürzlich öffentlich darüber beklagt haben, dass sie der Vernichtung durch das Syndikat ausgesetzt seien, haben sich in Wirklichkeit alle aus der Syndikatspolitik entstehenden Vorteile auf dem Inlandsmarkt zunutze zu machen gewusst, ohne an den Lasten teilzunehmen, die den Syndikatsfirmen auferlegt sind. Zum Teil haben diese kleinen und mittleren Raffinerien ihre Produktion zu vergrössern vermocht und dadurch die Syndikatspreise auf dem Inlandsmarkt unterbieten können. Das Syndikat ist bereit, die kleinen Raffinerien unter Zubilligung einer Produktionsmenge in Höhe des Durchschnitts der letzten drei Jahre aufzunehmen, während die Aussenseiter eine wesentlich höhere Quote beanspruchen. Unter diesen Umständen ist eine völlige Beruhigung des Inlandsmarktes für Naphthaerzeugnisse vorläufig nicht zu erwarten.

Was die Verkaufsregelung durch das Naphthasyndikat angeht, so ist erst am 18. August das zusätzliche Abkommen zu dem Vertrag vom 11. November 1927 endgültig unterzeichnet worden, durch das der Inlandsabsatz von Leuchtpetroleum, Benzin, Gasolin, Gasöl und leichten Schmierölen betroffen wird. Dieses Abkommen tritt, wie wir schon kurz gemeldet haben, hinsichtlich Benzin am 1. Oktober und hinsichtlich der anderen Produkte am 15. September in Kraft. Ueber den Verkauf der schweren Schmieröle nach einem bestimmten Schlüssel schweben die Verhandlungen noch. Nach dem bezeichneten Abkommen wird jede der zum Syndikat gehörenden Firmen diejenige Menge von Vertragsprodukten auf dem Inlandsmarkt verkaufen können, die auf ihren Monatsanteil entfällt, und zwar erstens im Engros ausschliesslich durch das Syndikat, als die gemeinsame Vertretung aller Firmen, zweitens in Fässern oder kleineren Mengen direkt vom Lager der eigenen Verkaufsorganisation oder der Raffinerie aus. Der Engrosvertrieb durch das Syndikat geschieht für den Inlandsbedarf ausschliesslich in Zisternen (für den galizischen Markt auch in halben Waggons) an Kaufleute, Industrielle sowie staatliche und kommunale Unternehmen, landwirtschaftliche Verbände und ldw. Produzenten. An staatliche Unternehmen darf aber nur dann verkauft werden, wenn die „Polmin“ auf die in Frage kommenden Lieferungen verzichtet. (Hier wird zum ersten Male ein Privileg der staatlichen Raffinerie für Staatslieferungen anerkannt.) Als Verkaufsorganisation der einzelnen Syndikatsfirmen werden deren eigene Lager oder die Lager von Kommissionären derjenigen Firmen angesehen, mit denen vor dem 15. November 1927 ein Kommissionsvertrag abgeschlossen wurde. Die Verkaufsbedingungen und Preise werden periodisch durch die „Versammlung der Raffinerien“ festgesetzt. Nach den festgesetzten Grundpreisen loko Station Borysław werden 1. die Engrospreise loko Station (zu Zisternen bzw. Halbwaggons), 2. die Preise loko Lager (in Mengen von über 1 Fass = 150 kg), 3. die Verkaufspreise für Läden und Tankstellen bestimmt.



Ca. Fünf-Tausend Herren- und Knaben-Ulster, Paletots, Anzüge, Joppen usw.

bieten wir infolge Vergrösserung unserer Produktion zu **Konkurrenzpreisen** an

Modern verarbeitete **Ulster** glatt u. kariert in vielen neuen Farben von zł 30.00

Elegante Flausch **Ulster** aus Velourstoffen sehr gute Verarbeitung von zł 50.00

Schwarze Eskimo-**Paletots** 2 reihig mit Sammetkragen auf warm. Futter gearbeitet v. zł 48.00

Elegante Ia Qualität **Rockpaletots** m Watteline u. Seidenfutter v. zł 55.00

Schwarze Eskimos-**Mäntel** m. Elektraseal Pelzkragen Ia Verarbeitung, preiswert v. zł 70.00

Moderne farbige **Mäntel** m. farbigem Pelzkragen allerneueste Muster von zł 63.00

Preiswerte warme Winter-**Joppen** 2 reihig m. Gurt bis z. best. Flausch-Qualität. v. zł 13.50

Vornehme Winter-**Sport-Joppen** sehr großes Sortiment von zł 21.00

Modern! Anzüge! Elegant!

Anzüge, farbige u. glatte Bostonqualität von zł 20.00

Sport-Anzüge, allerneueste Façons, haltbare Stoffe von . . . . zł 25.00

Kammgarn-Anzüge farbig, blau u. schwarz von zł 38.00

Gabardin-Anzüge moderne Façons von zł 50.00

I a Anzüge, Ersatz f. Maß, rein-woll. Qualit. von zł 85.00

Kolossale Auswahl

in Kinder-Konfektion

Hosen — Reithosen — Arbeitssachen

„Centrala Odzieży“ Inhaber: Gebr. Tilgner

Mechanische Konfektions-Fabrik

Gleich am Stary Rynek **Poznań, ul. Wodna 27** Gleich am Stary Rynek





Diesen grossen Chevrolet besitzen

heisst Kraft und Bequemlichkeit eines Luxuswagens besitzen

SCHNELL und zuverlässig wie ein grosser Luxuswagen und ebenso bequem erklären begeistert die Besitzer dieses noch preiswerteren Chevrolet für 1928.

Mit der zuverlässigen, neuzeitlichen Vierradbremse, einem um 10 cm verlängerten Radstand und vielen sonst nur in grossen, teuren Wagen üblichen Verfeinerungen, ist er mehr denn je ein in allem Wesentlichen starker, wertvoller Wagen, lediglich in seinen Ausmassen sinnvoll beschränkt.

Auch die Ausstattung dieses längeren und geräumigeren Chevrolet mit den modernen, harmonischen Farben, den herrlich-weichen Polstern, den neuen, speziell konstruierten Federn macht jede Fahrt ebenso erschütterungsfrei und genussreich wie in weit kostspieligeren Limousinen.

Vor allem aber stellt ihn die überströmende Kraft seines starken Ventil-im-Kopf-Motors an die Seite teurer, bedeutend schwererer Wagen.

Mit seinen vielen technischen Verbesserungen — erprobt und bewährt auf einer Prüfstrecke von 4 500 000 km — bietet Ihnen heute der preiswerte Chevrolet zahllose Vorteile.

Sie werden bald spüren, was es für Sie bedeutet, einen so grossen, kraftvollen und doch billigen, wirtschaftlichen Wagen zu besitzen. Sie werden das schnell auf einer ausgedehnten Probefahrt erkennen.

Ein Erzeugnis von General Motors.

CHEVROLET

GENERAL MOTORS W POLSCE, WARSZAWA

Männer, Frauen!

Kostenlos geben wir gegen Rückporto Auskunft, wie Sie sich von vorzeitigen Schwächezuständen schnellstens befreien.

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Abtl. 65.

Fabrikräume

300 bis 400 qm in mehreren Etagen mit Dampfkraft zu mieten gesucht. Auskunft erteilt

Arlt, Telefon 6642.

Lastkraftwagen

Anhänger in gebrauchtem Zustande, kaufe mehrere Stück.

Offerten an **Raklama Polska,** Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6, unter **„3173“.**

Bei der Bäcker- u. Konditor-Kundschaft gut eingeführter

Reisender gesucht.

Gefl. Bewerbungen an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1518.**

Evgl., jung. Mädchen deutsch u. poln. sprechend mit Kochkenntnissen sucht Stellg. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1527.**

Aus der Republik Polen.

Der Plocker Skandalprozeß.

Plock, 21. September. Der dritte Verhandlungstag im Marjawitenprozeß begann mit einem Zwischenfall der die ganze Stadt in Aufregung versetzte. Als vor dem Gerichtsgebäude ein Auto der Marjawiten vorfuhr, schlug, wie polnische Blätter melden, der Chauffeur Miszczak auf den vor dem Gericht stehenden Eugenjusz Jabłoński mit einem eisernen Gegenstand ein und versetzte ihm Kopfschläge, die den Ueberfallenen zu Boden streckten. Der herbeieilende Schutzmann erhielt einen Faustschlag gegen die Brust, es gelang ihm aber, mit Hilfe des Publikums den flüchtenden Angreifer zu fassen und nach dem Polizeikommissariat zu bringen. Unterwegs wollte man ihn lynchen.

Der Marjawitenbischof Feldmann soll dem Berichterstatter des „Kurjer Pozn." folgendes erklärt haben: „Die ganze Geschichte mit den unmündigen Mädchen ist erfunden und enthält kein Körnchen Wahrheit. Die römischen Geistlichen, die einen Kampf auf Tod und Leben mit uns führen, haben sie erdacht. Alle Zeugen sind von ihnen bestochen und sagen falsch aus. (?) — Gestern sind, wie verlautet, höhere Beamte des Innenministeriums in Plock eingetroffen.

Noch immer die Józefski-Rede.

Warschau, 21. September. (AW.) Der sowjetrussische Geschäftsträger, der sich an das Außenministerium mit einer Intervention in Sachen der Rede des Wojewoden Józefski gewandt hatte, hat vom Außenministerium die Versicherung erhalten, daß das Außenministerium diese Angelegenheit durch das letzte amtliche Kommunikat, in dem festgestellt worden ist, daß die Rede des wolhynischen Wojewoden nichts enthielt, was dem Standpunkt der Regierung widersprochen hätte, vollkommen aufgeklärt sei.

Rückkehr der polnischen Industriellen aus Rußland.

Warschau, 21. September. (AW.) Gestern ist die Delegation der polnischen Industriellen aus Moskau mit dem Fürsten Lubomirski an der Spitze zurückgekehrt. Der von unserem Mitarbeiter befragte Fürst Lubomirski erklärte, daß die Delegation die gesteckten iZele ganz erreicht habe, und daß die wirtschaftliche Verständigung Polens mit Sowjetrußland vor der polnischen Produktion große Möglichkeiten auf dem Gebiete der Expansion nach Rußland und dem fernen Osten eröffne.

Die staatsrechtliche Stellung des „faszistischen Rats".

Rom, 20. September. (R.) In der gestrigen Sitzung des „Großen faszistischen Rates" wurde ein Vorschlag angenommen, den zehnten Jahrestag der Gründung der Faszi durch eine faszistische Ausstellung zu feiern, die die Ursprünge des Faszismus durch Dokumente usw. veranschaulichen soll. Hierauf verlas der Justizminister die Artikel eines Entwurfs, durch den der Große Rat zu einer verfassungsmäßigen Einrichtung gemacht wird. In diesem nach eingehender Erörterung einmütig angenommenen Entwurf wird festgestellt, daß der Große Rat das oberste Organ ist, das bei allen Betätigungen des faszistischen Regimes mit beratenden Funktionen hinzuzuziehen ist und bei Ausarbeitung von Gesetzen zu allen von der Regierung zu unterbreitenden Argumenten seine Meinung äußern muß. Der Chef der Regierung ist Vorsitzender des „Großen Rates". Ordentliche Mitglieder des Großen Rats sind u. a. die Präsidenten des Parlaments, die Minister, die Unterstaatssekretäre, der Chef des Generalstabes der Miliz, die Vorsitzenden der Gewerkschaftsvereinigungen. Der Chef der Regierung kann zur Teilnahme an den Arbeiten des „Großen Rats" Männer berufen, die sich um die Nation oder um die faszistische Revolution wohlverdient gemacht haben, und unter besonderen Umständen auch Personen, die besonders zuständig sind für Fragen, deren Beratung dem Großen Rat unterliegt

Eine übelduftende Sache.

eb. Vor dem Militär-Kreisgericht in Warschau wird gegenwärtig ein Prozeß gegen drei Offiziere verhandelt, in dessen Verlauf wenig angenehm riechende Sensationen zu Tage gefördert werden. Die Warschauer Presse widmet den Verhandlungen ausführliche Berichte.

Der Anklageakt umfaßt 24 Seiten Maschinenschrift. Auf der Angeklagtenbank sitzen: Hauptmann Tadeusz Florecki, gegenwärtig zur Disposition des Rüstungsdepartements im Kriegsministerium, Hauptmann der Reserve Witold Walter und Leutnant Józef Lewandowski, gegenwärtig außer Dienst. Hauptmann Florecki war Leiter der militärischen Werkstätten für Spezialmunition in Warschau, Hauptmann Walter war in denselben Werkstätten Kalkulator. Gegen diese beiden richtet sich auch in der Hauptsache die Anklage. Leutnant Lewandowski wird lediglich zur Last gelegt, daß er im Einvernehmen mit den beiden ersteren aus der Kasse der Werkstätten den Betrag von 2000 Zloty entliehen hat, die er übrigens nach einer bestimmten Zeit zurückerstattete. Die „Hauptgeschäfte" betrieben jedoch Florecki und Walter gemeinsam. So wird ihnen vom Staatsanwalt vorgeworfen, sich 1570 Kilogramm Benzin angeeignet zu haben. Ferner haben sie Scheinbestätigungen auf die Summe von 29 200 Zloty ausgestellt, und zwar für 40 000 Untersätze für Rauchkerzen, die angeblich von der Firma Chlewicki geliefert wurden. Außerdem haben sich die Angeklagten eigenmächtig Vorschüsse aus der ihnen unterstellten Kasse in Höhe von 20 000 Zloty angewiesen. Doch auch kleinere „Nebeneinnahmen" wurden von F. und W. nicht verachtet. Einem gewissen Kiolbowski erteilten sie die Erlaubnis, im Laufe des Sommers 10 Kühe auf dem Gelände der Werkstätten auszuweiden, wofür jeder der Angeklagten eine Kuh erhielt. Auf Kosten der Militärverwaltung mieteten sie Arbeiter, die den anliegenden Gemüsegarten bestellten. Die Ernte verkauften sie dann und ließen das Geld in die eigene Tasche fließen. Gleichfalls verpachteten sie dem Fiskus gehörenden Boden an Privatpersonen und erteilten eigenmächtig Erlaubnis zum Aushacken von Eis in den Militärforts, wofür sie 5600 Zloty einkassierten.

Auch Sonderkonten der beiden sind in der Anklageschrift erwähnt. So hat zum Beispiel Florecki von der Firma „Granat" für Lieferung von 6000 Hülsen für Tränengasbomben 21 000 Zloty Schmiergeld genommen. Noch schwerer ist das Sonderkonto Walters belastet. Anläßlich verschiedener Vertragsabschlüsse nahm auch er Schmiergelder an, deren Höhe zwischen 100 und 2400 Zloty schwankte. Walter beschäftigte gleichfalls die Tischler aus den Werkstätten in der eigenen Wohnung, während das vom Fiskus angekaufte Holz in derselben Zeit unbedeckt und ungeschützt dalag und zu 60—70 Prozent gebrauchsunfähig wurde.

Walter betätigte sich auch auf ganz anderem Gebiet. In der Fabrik „Granat" lernte er die 20jährige Arbeiterin Henryka Franke kennen, die auf sein Betreiben hin die Arbeit verließ und in die Werkstätten für Spezialmunition überging. Walter berief die Franke öfters in sein Arbeitszimmer und überredete sie einmal, mit ihm ins Kino zu gehen. Nachher führte er sie in ein Stundenhotel, wo er sie zur Unzucht zwang. Schließlich kam es soweit, daß Walter die Franke auch anderen Leuten zuschanzte. Eines Tages kündigte er ihr an, daß „sie dem Ingenieur K. sehr gut gefalle und er sie kennen lernen möchte".

Die Angeklagten leugneten jede Schuld ab. Zu Aussagen sind 83 Zeugen berufen. Den Ausgang des Prozesses, der wahrscheinlich längere Zeit dauern wird, erwartet man in Warschau mit großer Spannung.

Deutsches Reich.

Hindenburg an Admiral Zenker.

Berlin, 20. September. Der Reichspräsident richtete heute mittag folgenden Funkspruch an den Chef der Marineleitung:

„Am heutigen Tage, an dem Sie Ihre Flagge auf der Flotte niederholen, gedenke ich Ihrer aufopfernden Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes, gedenke Ihrer hervorragenden Leistungen in Krieg und Frieden, gedenke vor allen Dingen Ihrer großen, unvergeßlichen Verdienste um den Wiederaufbau unserer Flotte — ein Lehrmeister im Frieden, ein Führer im Krieg, ein Organisator nach dem Zusammenbruch. Mit Stolz und tiefer Befriedigung dürfen Sie bei ihrem Ausscheiden auf Ihre Lebensarbeit zurückschauen. Ich danke Ihnen im Namen des Vaterlandes und wünsche Ihnen alles Gute für Ihren ferneren Lebensweg. Ich bitte, der Marine, die heute ihren langjährigen Chef verliert, diese Abschiedsworte bekanntzugeben und meine besten Grüße zu übermitteln."

Schamlos.

Breslau, 20. September. Bei den Empfängen des Reichspräsidenten v. Hindenburg haben sich das Reichsbanner und die Sozialdemokraten nicht beteiligt. Die sozialdemokratische „Volkswacht" schreibt zu dem Hindenburg-Empfang in Breslau: „Die Breslauer sind diese Woche glücklich, denn es ist viel zu sehen, gestern und heute Hindenburg und morgen Sarrasani, die schönste Schau zweier Welten. Gestern schon haben sie sich der alten Volkstradition treu gezeigt, in Scharen dorthin zu laufen, wo es etwas zu sehen gibt." — Perversität parteipolitischer Einstellung.

Das gefährliche Deutschlandlied.

Mainz, 20. September. Vor dem hiesigen Militärberufungsgericht hatten sich gestern zwei Kirchheimbolandener zu verantworten, die angeklagt waren, das Deutschlandlied „in provokatorischer Absicht" gesungen zu haben. Beim diesjährigen Johannistag-Fest in Kirchheimbolanden wurde während eines Umzuges von einer Gruppe altdeutscher Schäfer das Deutschlandlied gesungen und gespielt. Als der Zug sich an dem französischen Gendarmeriegebäude vorbeibewegte, fühlte sich dadurch ein Gendarm, der aus einem Fenster des Gebäudes herausschaute, beleidigt und stellte gegen den Schüler von Ahnen und gegen den Leiter der Truppe, Brünings, Strafantrag. Das Kriegsgericht in Landau verurteilte Brünings zu fünfzehn Tagen Gefängnis mit Strafaufschub und 350 Mark Geldstrafe und von Ahnen zu 250 Mark Geldstrafe, weil das Spielen und Singen des Deutschlandliedes vor einer Gendarmeriekaserne als eine Kundgebung gegen die Besatzung zu betrachten sei.

Bei der Mainzer Berufungsinstanz erklärten beide Angeklagten, daß das Singen und Spielen nur zufällig vor dem Gendarmeriegebäude erfolgt sei und ihnen jede beleidigende und provokatorische Absicht ferngelegen habe. Trotzdem verurteilte das Kriegsgericht Brünings zu 200 Mark und von Ahnen zu 150 Mark Geldstrafe. Es stimmte dem erstinstanzlichen Urteil insofern zu, daß in dem Singen und Spielen des Deutschlandliedes vor dem Gendarmeriegebäude eine beabsichtigte „provokatorische" Kundgebung gegen die französische Gendarmerie zu sehen sei.

Vernebelungsversuche.

Stuttgart, 20. September. In Böblingen bei Stuttgart fand dieser Tage ein Großvernebelungsversuch mit Apparaten der Minimax A.-G. statt. Der Zweck einer solchen Vernebelung soll die Verdeckung eines Industriewerkes bei Fliegerangriffen sein. Als Vernebelungskomplex war die Böblinger Mühle ausersehen worden. Dem um die Mittagszeit ausgeführten Versuch wohnten u. a. Vertreter der Regierungen, der Stadt Stuttgart und der Reichswehr bei. Mehrere Flugzeuge stiegen auf mit je einem Photographen. Etwa zehn Nebelapparate waren aufgestellt. Durch das ständige Wechseln des Windes war es notwendig, auch die Standorte der Apparate zu ändern. In kurzer Zeit war die Mühle von einer großen Rauchwolke umhüllt und nach kaum einer Viertelstunde das ganze Areal in Kilometerbreite so stark eingenebelt, daß das Gelände für die Flieger vollkommen unsichtbar war.

Eine ganz dunkle Affäre.

Berlin, 20. September. Großes Aufsehen erregte vor ungefähr drei Wochen eine Zeitungsnotiz, die von Polen her über das Verschwinden eines jungen Mädchens aus Berlin verbreitet wurde. Hiernach fuhr ein Berliner Kaufmann, der zum Teil „Hermann Krüne", zum Teil „Hermann Krühne" genannt wurde, mit seiner jungen Tochter von Berlin über Kattowitz nach Warschau. Auf einer Station vor Piecko stiegen zwei elegant gekleide Herren, die gut deutsch sprachen, zu ihm in das Abteil 2. Klasse, in dem er mit seiner Tochter allein saß. Sie fragten die Tochter, ob sie rauchen dürften, und das wurde ihnen gestattet. Beide zündeten dann Zigaretten an, und es kam eine Unterhaltung in Gang. Nach geraumer Zeit erwachte Herr Krühne aus Berlin aus einem tiefen Schlaf und befand sich jetzt allein im Abteil. Er war durch den Zigarettenrauch betäubt worden. Die beiden Herren und seine Tochter waren verschwunden. Krühne erstattete, wie die Meldung lautete, in Sosnowice der polnischen Polizei Anzeige. Auf Grund der Zeitungsnotizen nahm auch die Berliner Kriminalpolizei die Nachforschungen auf. Sie ermittelte alle Familien namens Krüne und Krühne, die in Berlin wohnen. Es kommt aber keine von ihnen in Frage; kein Mann dieser Namen ist mit seiner Tochter oder auch allein nach Warschau verreist gewesen. In diesen Familien ist von der Verschleppung nichts bekannt. Die polnische Polizei, die um weitere Angaben und Mitteilungen über das Ergebnis ihrer Nachforschungen gebeten ist, hat bisher noch nicht geantwortet.

Immer weitere Ausdehnung des Stinnes-Skandals.

Berlin, 20. September. Die Stinnes-Affäre, die bisher an Ueberraschungen wirklich nicht arm gewesen ist, erfährt jetzt eine neue sensationelle Wendung. Wie mitgeteilt wird, beschränkt sich der Kreis der Untersuchung nicht mehr lediglich auf Personen, die nach dem bekannten Muster Kriegsanleiheschiebungen versucht haben, sondern man beschäftigt sich jetzt auch mit der Haltung von Beamten — es handelt sich nicht etwa um untergeordnete Persönlichkeiten —, die in den mit der Abwicklung der Kriegsanleiheanmeldung beschäftigten Behörden tätig sind. Es ist zunächst gegen zwei Beamte das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, die in den maßgebenden Behörden seit langer Zeit tätig sind. Diese Herren haben in erster Reihe mit den „Vergleichen" zu tun gehabt, die zwischen der Reichsschuldenverwaltung und den Personen geschlossen worden sind, die ähnlich wie Stinnes sich gegen die Vorschriften des Gesetzes über die Anmeldung von Kriegsanleihealtbesitz vergangen haben. Es hat den Anschein, als ob hier bedenkliche Verfehlungen der Beamten vorliegen. Man ist diesen Dingen im Verlauf der Untersuchung gegen Stinnes, Direktor Nothmann und Herrn v. Waldow auf die Spur gekommen, da durch Einzelheiten, über die heute aus begreiflichen Gründen noch nichts gesagt werden kann, der Verdacht entstand, daß in den in Frage kommenden Behörden Leute gesessen haben, die den Angeschuldigten und darüber hinaus vielleicht noch weiteren Kreisen Informationen haben zukommen lassen, die mindestens den jetzigen Beschuldigten bei der Vornahme ihrer Handlungen von Nutzen sein mußten. Es besteht weiter der Verdacht, daß gewisse Beamte bei Anfragen von „Interessenten" Auskünfte gegeben haben, die man direkt als falsch bezeichnen muß, und die gewissen Kreisen bei der Durchführung ihrer „Transaktionen" Vorschub leisten mußten. Insofern würden sich die in Frage kommenden Beamten mindestens der Begünstigung schuldig gemacht haben.

Zwischenfall in der Kölner Stadtverordnetenversammlung.

Köln, 21. September. (R.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bemängelte der kommunistische Abg. Stahl, daß auf der „Pressa" die sowjetrussische Flagge an der russischen Ausstellung nicht gezeigt werden dürfe. Der deutsch-völkische Abg. Ebel rief: „Habt Ihr noch nicht genug von den roten Lappen?", worauf der Kommunist Thomer ihm eine Ohrfeige versetzte. Thomer wurde darauf von der Sitzung ausgeschlossen.

120 Millionen für den Hamburger Hafen.

Berlin, 21. September. (R.) Der drohenden Gefahr, daß der Hamburger Hafen veraltet und den Erfordernissen des veränderten Weltverkehrs nicht mehr genüge, soll durch einen umfangreichen Ausbau der Kaianlagen begegnet werden. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 120 Millionen.

Aus anderen Ländern.

Hünefeld in Angora eingetroffen.

Wien, 20. September. Freiherr v. Hünefeld war gestern vormittag um 10 Uhr von Sofia abgeflogen. Bald nach 1 Uhr mittags wurde die „Europa" über Stambul gesichtet. Hünefeld hat jedoch ohne Aufenthalt die Fahrt nach Angora fortgesetzt, wo er um 3.40 Uhr eingetroffen ist. Von dort geht es nach Bagdad. Hünefeld hat an das „Neue Wiener Tagblatt" berichtet, daß er den Flug Berlin—Sofia ohne Kompaß zurückgelegt hat.

Ballonüberreste auf Spitzbergen gefunden.

Oslo, 20. September. Einer telegraphischen Meldung aus Kingsbay zufolge hat man in einem Gletscher des Shetelig-Gebirges in der Nähe von Kingsbay Ballonüberreste im Eise eingefroren gefunden, die mit L C A Nr. 689 M 3150 gekennzeichnet waren. Ferner wurde in der Magdalenen-Bucht eine kurze Aluminiumleiter gefunden, die wahrscheinlich von einem Luftfahrzeug herrührt. Nach Ansicht des Sachverständigen Hoel handelt es sich bei diesen Funden nicht um Ueberreste der „Italia", sondern um Gegenstände, die bei der im Jahre 1910 nach Spitzbergen unternommenen Zeppelin-Expedition zurückgelassen wurden.

Wie aber von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat eine Zeppelin-Expedition nach Spitzbergen niemals stattgefunden.

Negerunruhen und Selbstmordepidemie.

Neuyork, 21. September. (R.) Aus Okechobe (Florida) wird berichtet, daß Hunderte von obdachlosen Negern in dem zerstörten Pakohee anfangen, widerständig zu werden, da zahlreiche bei dem Orkan ums Leben gekommene Neger infolge Fehlens von Särgen verbrannt wurden. — Wie aus Portorico gemeldet wird, sind bisher 400 Todesopfer der Tornadokatastrophe geborgen worden. 700 000 Menschen sind obdachlos geworden. Unter der so schwer heimgesuchten Bevölkerung ist eine Selbstmordepidemie ausgebrochen.

Beschleunigte Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien?

London, 21. September. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, in diplomatischen Kreisen Londons seien Gerüchte im Umlauf, daß die langwierigen Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien über die Regelung ihrer schwebenden kolonialen und anderen Streitfragen in der letzten Zeit beschleunigt worden seien. Es werde sogar angedeutet, daß das Flottenabkommen zwischen England und Frankreich, sowie die kürzliche Annäherung der beiden Länder dieser Entwicklung nicht ganz fern stehen. London habe angedeutet, daß eine Regelung sehr erwünscht ist, damit die gegenseitigen Beziehungen der drei Ententemächte auf eine für alle befriedigende Grundlage gestellt würden.

Die letzten Telegramme.

Eisenbahnunglück im Elsaß.

Paris, 21. Septemb. (R.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Mühlhausen fuhr eine Lokomotive bei Lanzhausen, unweit der schweizerischen Grenze, in die letzten Wagen eines Personenzuges hinein. In den letzten drei Wagen, die vollständig zertrümmert wurden, befanden sich glücklicherweise keine Reisende. Eine Reihe der in den vorderen Wagen befindlichen Personen, trug Verletzungen davon. Zwei Eisenbahnbeamte und ein Reisender wurden schwer verletzt. Der Sachschaden ist groß.

Im Bärenzwinger überfallen.

Madrid, 21. September. (R.) Im Zoologischen Garten fiel gestern ein Eisbär über einen Wärter her, der den Bärenzwinger säubern wollte, und verletzte ihn schwer. Auf die Hilferufe des Bedrängten eilten andere Wärter herbei, die ihn befreiten. In der Aufregung vergaßen sie aber den Zwinger zu schließen. Der Bär gelangte ins Freie und wurde von den herbeigeeilten Wärtern durch 30 Schüsse niedergestreckt.

Schwere Sturmschäden in Mexiko.

London, 21. September. (R.) Der während mehrerer Tage über das westliche Mexiko hinweggegangene Sturm hat im Hauptpetroleumgebiet in der Nähe von Tampico Schaden im Umfang von etwa 20 Millionen Mark angerichtet. Die Flüsse sind nach den starken Regengüssen, die dem Sturm folgten, über ihre Ufer getreten.

Zaleski in Paris.

Paris, 21. September. (R.) Der polnische Außenminister Zaleski traf gestern aus Genf hier ein.

Fünf Arbeiter vom Blitz erschlagen.

Warschau, 21. September. (R.) Wie aus Zawiercie gemeldet wird, wurden dort während eines Gewitters fünf auf einem Neubau beschäftigte Arbeiter durch einen Blitz getötet. Einige weitere Arbeiter trugen Verletzungen davon und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Verhaftung des Raubmörders Hopp.

Mainz, 21. September. (R.) Der Gelegenheitsarbeiter Emil Hopp, der am 10. September im Eilzug Altona—Bremen den Direktor Nordmann der Delmenhorster Margarinewerke überfallen, beraubt und ermordet hat, konnte am Donnerstag abend vor dem Kasseler Bahnhof festgenommen werden. Er wurde in das Landesgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ein Auto vom Zuge erfaßt.

Ungarisch-Hradisch, 21. September. (R.) Ein Auto, in dem ein Arzt mit seiner Frau und einem anderen Herrn saßen, wurde auf einem Bahnübergang von einem Zuge erfaßt. Die beiden Herren wurden getötet, die Frau leicht verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: J. V.: **Guido Baehr**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 19 **Die Zeit im Bild** bei

Für Molkereien!

Wir empfehlen zur Anschaffung:
Betz, Herstellung französ. Weichkäse. 2 Goldm.
Kneuttinger, Käsebereitung nach Limburger Art. 2 Goldm.
Müller, Holländer u. Tilsiter Käserei. 2 Goldm.
Roeder, Allgäuer Rundkäserei. 2 Goldm.
Liederbuch für Molkereifestlichkeiten 0,50 Goldm.
Das Molkerei-Jubiläum. 0,50 Goldm.
Molkerei-Kalender, Taschen-, Notiz- und Nachschlagebuch. 2,50 Goldm. u. Zoll.
Nach auswärts mit Portoberechnung.
Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der **Drukarnia Concordia Sp. Akt. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.**







wäscht selbst!

Wir kaufen Fabrikkartoffeln

Darius & Werner

Poznań, plac Wolności 18

Telephone: 3403, 4083, 4085 Telegr.-Adr.: Kartofle.

„ALFA"
Szkolna 10
Beste Bezugsquelle:
Perlen
Armreifen, Ringe, Ohrringe, Colliers
Hut- u. Kleiderputz
Blumen
Damenhandtaschen
zu Ausverkaufspreisen solange Vorrat reicht
Bilder, Figuren
Schreibgarnituren
Briefkassetten
Karten- u. Poesie-Alben
Gesellschaftsspiele
Spielkarten
Kinokarten
Grösste Auswahl!

Chemisch - analytisches Laboratorium.
Untersuchungen
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17. Im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Am 1. u. 3. Oktober halte ich mich in POZNAŃ, Uniwersytecka Klinika Okulistyczna, Wały Batorego 2, auf
um künstl. Menschenaugen
nach der Natur direkt für Patienten anzufertigen und einzupassen.



Wirtschaft,
37 Morgen groß, 3 Morg. Wiese u. Weidenkultur, mit totem Inventar, guten Gebäuden, bin ich willens sofort **zu verkaufen.**
Walter Kahl, Sępolno p. Nowy Tomyśl.

Kaufe
Regale, auch ganze Ladeneinrichtung, am liebsten Delikateßwarengesch. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **1522.**

Anläßlich meines 50jährigen Dienstjubiläums in der Drukarnia Concordia ist der 10. September 1928 für mich ein Freudentag geworden. Dem Aufsichtsrat und Vorstand der Drukarnia Concordia wie auch Herrn Direktor Dr. Scholz spreche ich für die herzlichen Worte der Anerkennung, das künstlerisch ausgeführte Ehrendiplom und namhafte Geldgeschenk meinen herzlichsten Dank aus. Ich danke auch der Izba Rzemieślnicza (Handwerkskammer), welche mich durch Entsendung einer Delegation und die an mich gerichteten Worte mit der gleichzeitigen Ernennung zum Ehrenmeister der Izba Rzemieślnicza erfreute. Ich danke auch allen Kollegen u. Freunden, die am 10. Septbr. meiner freundlich gedacht haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
A. Ganzke.
Poznań, den 17. September 1928.

Die echte
Kitzinger Reinweinhefe
à 1.50 zł. und 2.50 zł.
Die echten
Silvikrin Präparate:
Shampoon 1.50 zł.
Haarkur 12.— zł.
Fluid 7.— zł.
1 Silvikrin Haarkur komplett 15.— zł.
in **Poznań** zu haben, bei **J. Gadebusch,** Drogenhandlung u. Parfümerie, **ul. Nowa 7,** Ferspr. 1638.

Drainageanlagen
Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechniker
in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.
Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten.
30jährige praktische Erfahrung.

Zur Saat
für den kleinen und mittleren Landwirt und den anspruchsvollsten Großgrundbesitzer nur die glänzend beurteilte
Flöther's
neueste Universal
Drillmaschine
mit verbessertem Einsäerad, Stellwerk und Momententleerung.
Zu beziehen durch alle Maschinenhandlungen oder, wo nicht erhältlich, vom Lager und Generalvertrieb in Polen:
Inż. H. Jan Markowski
Poznań Postfach 420
Büro: ul. Mielżyńskiego 23. Tel. 52-43
Schaulager: ul. Słowackiego, Ecke Jasna

Verband für Handel und Gewerbe
Poznań.
Telephon 1536.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich in
Poznań, ul. Skośna 8,
parterre
Ev. Vereinshaus, Rückseite)
Geschäftsstund. 8—3 Uhr
Sprechstunden 11—2 Uhr

Gelegenheitskauf!
Ein Posten Krippenschalen 2. Kl. billig zu verkaufen. Anfragen zu richten unt. Nr. 38,212 an „Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11.

Herrenartikel • Damenstrümpfe
Trikotwäsche, Handschuhe, Schirme, Stöcke
Neu aufgenommen:
Herren-Hüte • Mützen • Lederwaren



Bracia **MAY** Poznań
ulica Wjazdowa 8
(Christliches Hospiz) Telefon 41-82
II. Abt.: St. Rynek 42 I. Etag. vis à vis Prangersäule. Tel. 39-49
Leinen und Baumwollwaren:
Inletts, Bettzeug, Schürzenstoffe, Handtücher, Kaffeegedecke, Tisch-, Bett- und Pferdedecken, Umschlagetücher, Flanelle, Stroh- u. Getreidesäcke
Reelle Bedienung. Bill. Preise. Musterversand auf Wunsch.

Wichtig! Bitte beachten!
Zu den beginnenden Jagden!
Neu! **Hühnerdrachen und Universalfangeisen** Neu!
mit doppelten Federn.
Tel. 26 64. Tel. 26 64.
Pocisk u. deutsche Jagdpatronen
sowie Jagdwaffen, Flobert, Revolver u. autom. Pistolen
kauft man am billigsten beim Fachmann.
Sämtliche Reparaturen u. Neuschäftungen unter persönlicher Leitung
Büchsenmacher **MAX WURM,** POZNAŃ, ul. Wjazdowa 10a.

Arbeitsmarkt

Teilhaber mit 25 bis 50000 zł.
für ein gewinnbringendes Geschäft gesucht. 10000 zł Barkapital erwünscht. Gefl. Angeb. an An.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1528.**

Mehrere tüchtige **Böttcher**
für dauernde Arbeit gesucht. Wohnung für Verheiratete vorhanden. Meldung. zu richten an
Mostrich-, Essig- u. Faßfabrik
Fr. Sachse, Wieleń n. Not.

Wie meinen Kunden bekannt, versende gleich den Vorjahren er Nachnahme sofort in bester Güte u. Verpackung:
Ia Gravensteiner
à Pfd. 60 gr
sortierte kleinere Gravensteiner
à Pfd. 40 gr
Tafelbirnen, Kongreß'
Williams, gute Luise à Pfd. 40-50 gr
in gleicher Spankorbpackung zu 20—25 Pfd. enthaltend
Bestellung per Postkarte erledigt umgehend
Landwirt Goebel,
Rybno wielkie, p. Kiszkowo, pow. Gniezno.

Speisezimmer
ital. Renaissance mit reicher Bildhauerverzierung.
Herrenzimmer
poliert, aus edlen, ausländischen Furnieren und reicher Schnitzerei zu günstigen Preisen
empfiehlt
Möbel-Fabrik Romuald Schubert
früher T. Busse
Poznań, Grobla 6, II., Hof. Telefon 5627.

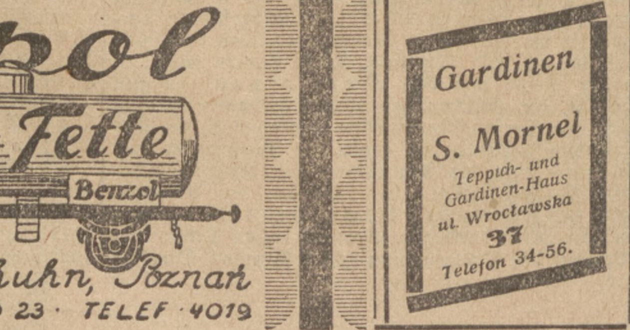
handgewebte Stoffe:
Beiderwand in neuen Mustern, abgepaßte Jumperkleider, Wollstoffe Seidenkleider für Festlichkeiten
aus der
Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.
Man verlange Muster zur Wahl!
Alleinverkauf für Poznań:
Textillager Raiffeisen, ulica Wjazdowa 3,
für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

Gut empfohlene
Kinderpflegerin
zu einem 4jährigen Kinde von sofort nach Warschau gesucht mit Familienanschluß. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild an die Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1529.**

Schleudergebläse
(Niederdruck) für ca. 18000 kg Luft stündl. Leistg. bei 20 mm WS, sowie Lamellen-Kalorifer für ein kg cm 2 Dampfdruck und zusammen 180—200 m² Heizfläche, Bauhöhe der einzelnen Elemente nicht über 1200 mm, zu kaufen gesucht. Angeb. unter „Trockenanlage No." an Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36

Geschäftsführer 34 Jahre, aus Getreide- und Mühlenbranche, z. Zt. in ungekündigter Stellung, sucht neues Wirkungsfeld. Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1530.**





Für kleinen Haushalt von 2 Herren wird
jüd. Mädchen
die Kochen und Hausarbeit übernimmt, von sof. gesucht.
Neumark, Poznań
Kramarska 27, III.

Klempnerlehrling
poln.-deutsch sprech. kann sich meld. bei **Szaknis,** Skryta 14.

Aelteres, ehrliches und sauberes **Mädchen** per 1. 10. 28 gesucht. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1531.**

Kein Eulenfraßholz!
Kieferne parallel besäumte Schalung,
20 mm stark . . . . per 1 cbm 85 zł
Tannen parallel besäumte Bohlen,
50 mm stark . . . . per 1 cbm 123 zł
franko Waggon Poznań, verkauft waggonweise zur sofortigen Lieferung **G. Wilke,** Holzgeschäft, **Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Telefon 2131.**